

Sächsische Immobilien

SIZ-Thema
Investorensuche
Seite 5
www.sizet.de



Die „Höfe am Brühl“ zeigen sich derzeit als markante Baustelle im Herzen Leipzigs. Kräne dominieren das Bild und sorgen für ein rasantes Wachstum auf 23.000 Quadratmeter Fläche. Das künftige Einkaufszentrum feiert Anfang Dezember Richtfest, die Eröffnung ist für den Oktober 2012 vorgesehen. Foto: mfi

Zeitung für Eigentümer, Käufer und Mieter von Wohn- und Gewerbeimmobilien

SIZ • 18. Jg. • Nr. 4/11

Oktober/November 2011

Kommentar

Standortvorteile für Sachsen

Von Christine Pohl

Nach 20 Jahren ziehen Sachsens Wirtschaftsförderer eine positive Bilanz. Vor allem die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz können sich sehen lassen. Viele neue Arbeitsplätze sind entstanden, die Innenstädte sind aufgeblüht, die Bevölkerung wächst. In verschiedenen Rankings belegen Dresden und Leipzig vordere Plätze. Sachsen ist zu einem Magnet für Investoren geworden, auch wenn nicht zu übersehen ist, dass es hauptsächlich die großen Städte sind, die davon profitieren. Die Zeit der spektakulären Ansiedlungen, bei denen 1.000 und mehr Arbeitsplätze entstehen, sind vorbei, mutmaßte Wirtschaftsminister Sven Morlok, als er Bilanz zog über 20 Jahre Wirtschaftsförderung. Aber: Er rechnet weiter mit großem Interesse, auch wenn die staatlichen Fördermittel in den nächsten Jahren weniger werden. Was hat Sachsen dann in die Waagschale zu werfen? Das ist zum einen die günstige zentrale geografische Lage. Sachsen gilt als Herz Europas. Weitere Standortvorteile sieht Morlok in den hochqualifizierten und motivierten Fachkräften, in einer herausragenden Technologiekompetenz, in den geschaffenen Branchennetzwerken und der modernen Infrastruktur. Gern verweist er auf die hohe Lebensqualität, auf Kunst, Kultur, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten. Auf die so genannten weichen Standortfaktoren, die mitunter das Zünglein an der Waage bilden. Und da es noch immer manche Branche zu bebauen, manche Industrie wieder zu beleben und manche Forschung zu entwickeln gilt, werden auch die Wirtschaftsförderer in den nächsten Jahren viel zu tun haben. Sie wollen weiter Brücken bauen – für Investoren auf dem Weg nach Sachsen, für sächsische Unternehmen auf ihrem Weg in die Welt.



Ein beeindruckender Keil durchbricht die Fassade des restaurierten Militärhistorischen Museums der Bundeswehr. Ausgedacht hat sich das Stararchitekt Daniel Libeskind. Er wird zur bevorstehenden feierlichen Einweihung am 14. Oktober ebenso erwartet wie Verteidigungsminister Thomas de Maizière und hochrangige Vertreter von Politik und Bundeswehr. Einen Tag später öffnet das Haus für Besucher – nach siebenjähriger Bauzeit mit neuer Konzeption. Der Umbau kostete rund 6,2 Millionen Euro. (mehr auf Seite 3) Foto: Bäumler

14. Oktober: Deutscher Architektentag

(SIZ/Dresden) Unter dem Motto „Verantwortung gestalten“ lädt die Bundesarchitektenkammer zum Deutschen Architektentag am 14. Oktober nach Dresden ein. Dieser bietet eine Gesprächsplattform für Architekten, Stadtplaner und Vertreter von Politik, Wirtschaft und Kultur. Dabei geht es u. a. um Fragen, wie der Berufsstand in der Gesellschaft verankert ist bzw. wie er die Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels – Klimawandel, Energiewende, demografische Veränderungen – umsetzt. Das Thema ist zugleich mit der Architektur der letzten 60 Jahre in Dresden verknüpft. Unter unterschiedlichen gesellschaftlichen Bedingungen entstanden in der Innenstadt Ensembles vom Altmarkt über die Prager Straße bis zum Neumarkt, die bis heute vielfältige bauliche Interpretationen und Erneuerungen erfahren haben. Während des Architektentages erfolgt auch die Einweihung des von Daniel

Libeskind umgebauten Militärhistorischen Museums der Bundeswehr, das nach über sieben Jahren mit neuem Konzept wiedereröffnet wird. Der Architektentag wird im Hygienemuseum stattfinden, das in jüngster Zeit in Verantwortung von Architekt Peter Kulka saniert worden ist.

Rahmenprogramm

Die Architektenkammer Sachsen bietet ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Führungen, Ausstellungen, Vorträgen und Exkursionen rund um den Architektentag an. Ziel der Touren sind u. a. das Festspielhaus und die Gartenstadt Hellerau, die Innere Neustadt, die Frauenkirche und der Neumarkt. Im Hygiene-Museum lädt vom 10. bis 24. Oktober eine Ausstellung zu Planungs- und Bauprojekten des Freistaates Sachsen ein. (mehr Seite 8)

www.bak.de

City-Offensive Sachsen

(SIZ) 29 Städte und Gemeinden beteiligen sich am diesjährigen Wettbewerb „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Sachsen“. Mit dabei wieder Dresden und Leipzig, Pirna und Oederan, Annaberg-Buchholz und Zittau. Am 26. September (nach Redaktionsschluss) entscheidet die Jury, wer das Wettbewerbsmotto „Kretives Stadt(Er)Leben“ am besten umgesetzt hat. Am 10. Oktober wer-

den die diesjährigen Preisträger im Beisein des sächsischen Innenministers Markus Ulbig, der als Schirmherr fungiert, in Görlitz bekanntgegeben. Traditionell erhalten alle Teilnehmer eine Urkunde von Michael Fischer und Art. Manches City-Projekt erfährt im Laufe der Zeit auch eine Wandlung: So der „Lustgarten“ in Dresden, aus dem in diesem Jahr ein Walking Point geworden ist. (mehr Seite 3)



Rund 70 Sportler machten sich zur Einweihung des Walking Points in Dresden warm für den Eröffnungslauf. Foto: CMD

Investorensuche und Standortwerbung

20 Jahre erfolgreiche Wirtschaftsförderung in Sachsen

Von Christine Pohl

Die Ansiedlung von DHL, der Logistik-Tochter der Deutschen Post in Leipzig, die Gewinnung der Automobilbauer Porsche und BMW für Leipzig oder die Entscheidung der japanischen Firma Hitachi Ltd, bei Döbeln Benzineinspritzpumpen für Kraftfahrzeuge zu bauen, sind nur einige Beispiele, auf die die Wirtschaftsförderer Sachsens voll Stolz verweisen. In diesem Jahr begeht die landeseigene Wirtschaftsförderergesellschaft (WFS) mit Sitz in Dresden ihr 20-jähriges Bestehen. Bei der Gründung am 22. Juli 1991 sollte Sachsen zunächst „auf die Landkarte“ gesetzt werden. Es galt, sächsische Unternehmen und ihre Produkte zur Markt- und Wettbewerbsreife zu bringen und die sächsische Wirtschaft durch Ansiedlung schlagkräftiger Firmen zu stärken. „Heute ist unser Geschäft viel differenzierter“, sagt Peter Nothnagel, Geschäftsführer der WFS. „Die Zeiten der Großansiedlungen auf der grünen Wiese sind vorbei, die Märkte sind gesättigt, der Standortwettbewerb ist viel härter.“ Es werde genau überlegt, welches Produkt für welchen Markt interessant ist, in welchen Branchen und welchen Technologiebereichen Sachsens Stärken liegen.

„Nach meinem Eindruck macht die Wirtschaftsförderergesellschaft eine sehr gute Arbeit“, lobt Wirtschaftsminister Sven Morlok. Investoren würden die unternehmensfreundliche Zusammenarbeit in Verwaltung und Kommunen hervorheben, die kurzen Entscheidungswege. Seit ihrer Gründung hat die WFS rund 430 Unternehmensansiedlungen begleitet, die mehr als 47.300 Arbeitsplätze geschaffen haben – vor allem in den Branchen Mikroelektronik, Automobilindustrie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Umwelttechnik/Energie. Diese Firmen haben mehr als sieben Milliarden Euro investiert, vor allem in Dresden, Leipzig und Chemnitz. „Wir sind froh, mit der WFS einen aktiven und kompetenten Lotsen für Sachsens Wirtschaft zu haben“, erklärt der Minister. Zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderer gehört die Organisation von so genannten „Sachsen-live-Ständen“ auf Leitmesse im In- und Ausland. Dabei beteiligten sich rund



Lutz Pietschmann, Geschäftsführer der dresden elektronik ingenieurtechnik dresden GmbH, im Gespräch mit Wirtschaftsminister Sven Morlok (Bildmitte) und Peter Nothnagel, Geschäftsführer der WFS (r.). Foto: Wirtschaftsförderung

2.800 kleine und mittlere Unternehmen. Zur Absatzförderung werden Unternehmerrreisen im Auftrag verschiedener Ministerien angeboten. Die WFS begleitete mehr als 2.800 Firmen auf 244 Wirtschaftsreisen. Die nächsten Ziele sind schon im Visier: im November startet eine solche Reise unter Leitung des Wirtschaftsministers nach Indien. Schwerpunkte sind dabei Produktions- und Automatisierungstechnik. 2012 geht es nach Brasilien. Verstärkt werden auch die außenwirtschaftlichen Aktivitäten in China und in den Golfstaaten. Im Mai dieses Jahres stellten sich 12 Firmen aus Sachsen unter Führung des sächsischen Wirtschaftsministers

auf der Messe „Project Qatar 2011“ vor. Sie wollen sich bei den Bauvorhaben in Vorbereitung der Fußball-Weltmeisterschaft 2022 im Emirat Katar engagieren. Auch bereits in Sachsen ansässige Firmen werden von der WFS unterstützt. Zum Beispiel die dresden elektronik ingenieurtechnik GmbH. Der Komplettanbieter für elektronische Systeme arbeitete 18 Jahre in Dresden-Striesen. Zur Erweiterung wurde ein neuer, entwicklungs-fähiger Standort gesucht – und in Reick gefunden. Dabei erwies sich die WFS als kompetenter Partner, bestätigte Geschäftsführer Lutz Pietschmann.

www.wfs.sachsen.de



Mit dem ersten Baggeraushub für die zweigeschossige Tiefgarage begannen am 1. August die Bauarbeiten für das „Zwingerforum“ am Dresdner Postplatz. Das fünfstöckige Büro- und Hotelgebäude soll die bauliche Entwicklung des weitläufigen Areals befördern. Die Niederlassung Süd der TLG IMMOBILIEN GmbH investiert rund 22 Millionen Euro. Foto: Pohl

Inhalt

Leipzig S. 4

Bahnhof des Jahres
Erster Spatenstich
Lindenauer Hafen

Energie S. 7

50 Jahre BDF
60-Watt-Leuchte
geht

Architektur S. 8

Das Westphalsche
Haus
Schillergedenktafel

Wollen Sie Ihre
IMMOBILIE
verkaufen?

Wir kümmern uns darum.
Seriös und zuverlässig.

Rico Peuker
Immobilienmakler
Altfränkener Str. 6 · 01159 Dresden
Tel 0351 30910074 ·
Fax 0351 30928110
Mobil 0174 20 98 628
info@rp-realestate.de
www.rp-realestate.de

Leipzig wird „Fairtrade-Town“

(SIZ/Leipzig) Als erste Kommune in Sachsen hat die Messestadt alle Kriterien der internationalen Kampagne „Fairtrade-Towns“ erfüllt und reiht sich ein in die inzwischen mehr als 1.000 Fairtrade-Städte weltweit. In einer feierlichen Auszeichnungsveranstaltung überreichte der Vorstandsvorsitzende von TransFair e. V., Heinz Fuchs, am 26. September die Urkunde an Oberbürgermeister Burkhard Jung, der sie stellvertretend für alle Leipziger entgegennahm, die sich schon seit langem für Solidarität und Nachhaltigkeit des gerechten Handels engagieren.

Voraussetzung für den Titel war u. a. die Berufung einer zentralen Steuerungsgruppe durch den Stadtrat. Vor allem aber mussten Partner aus Einzelhandel und Gastronomie gefunden werden, die mindestens zwei gesiegelte Produkte aus fairem Handel anbieten. In Abhängigkeit von Leipzigs Einwohnerzahl lag die Zielmarke bei 63 zu 32. Mit 135 wurde sie deutlich überschritten.

www.leipzig-handelt-fair.de

Preis für Bürgerstiftung

(SIZ/Dresden) Der Bürgerstiftungspreis 2011 der Nationalen Stadtentwicklungspolitik geht in diesem Jahr nach Dresden. Die Bürgerstiftung Dresden hatte sich mit ihrem Einsatz für die Förderung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements in Dresden, der Errichtung der Busmannkapelle, ihrem Projekt „Generationendialog“ und der Kooperation mit den Städtischen Bibliotheken beim Leseförderprojekt „Lesestark!“ beworben. Mit dem modellhaften Charakter der Projekte für andere Stiftungen war die Jury überzeugt worden. Die Preisverleihung durch den Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Dr. Peter Ramsauer findet am 13. Oktober auf dem 5. Bundeskongress der Nationalen Stadtentwicklungspolitik in Kassel statt. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld von 3.000 Euro verbunden. Damit werden Bürgerstiftungen geehrt, die kooperativ und interdisziplinär, innovativ und vorbildhaft im Sinne der Nationalen Stadtentwicklungspolitik wirken.

1. Mitteldeutsches Sachverständigenforum

(SIZ) Auf Initiative der Architektenkammer Sachsen, der Ingenieurkammer Sachsen und des BVS Sachsen im Bundesverband öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e. V. findet am 13. Oktober zum ersten Mal ein Mitteldeutsches Sachverständigenforum in Leipzig statt. Schwerpunkte sind Nachwuchsförderung, Aus- und Weiterbildung und die Wahrnehmung der Sachverständigen in der Öffentlichkeit.

„Wir wollen unseren Berufskollegen außerdem spezielles Fachwissen zu neuen technischen und rechtlichen Aspekten vermitteln“, erklärte Dr.-Ing. Siegfried Schlott, Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Energie und Nachhaltiges Bauen“ der Ingenieurkammer Sachsen. Auch Kooperation und Erfahrungsaustausch der Sach-

verständigen verschiedener Gebiete sollen gefördert werden.

Den Auftakt bildet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Quo vadis Sachverständigenwesen“. Diskutiert werden neue Herausforderungen auch mit Blick auf europäische Zielsetzungen. Auch Rechtsprechung und die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs werden thematisiert.

Die Besucher erwarten ein informatives und hochqualitatives Fachprogramm. Daneben besteht die Möglichkeit für einen persönlichen Erfahrungsaustausch, zum Kontakte knüpfen und vertiefen.

Das Mitteldeutsche Sachverständigenforum findet parallel zum „Mitteldeutschen Bauforum“ auf der Leipziger Messe statt.

www.mitteldeutsches-bauforum.de

Wohneigentumsrecht

Hobbyraum ist kein Kinderzimmer

(SIZ/D-AH) Ein Hobbyraum ist kein Kinderschlafzimmer. Zumindest ist dort das ständige Wohnen und Schlafen von Familienmitgliedern nicht zulässig, wenn die Eigentümergemeinschaft die Nutzung dieses Raumes ausdrücklich so festgelegt hat. Daran ändert auch eine behördliche Genehmigung für die Nutzungsänderung nichts. Das hat jetzt der Bundesgerichtshof entschieden (Az. V ZA 1/11).

Wie die telefonische Rechtsberatung der Deutschen Anwaltshotline (www.anwaltshotline.de) berichtet, ist das betroffene Ehepaar als Mitglied einer Wohnungseigentümergeinschaft Besitzer einer Wohnung sowie eines Raumes im Untergeschoss. Dieser ist in der allgemeinen Teilungserklärung als Teileigentum und Hobbyraum ausgewiesen. Als die Eltern jetzt zwei ihrer drei Kinder dort regelmäßig übernachteten,

verwehrte sich die Eigentümergemeinschaft dagegen.

Zu Recht, wie Deutschlands oberste Bundesrichter befanden. Eine abweichende Nutzung sei nur zulässig, wenn sie prinzipiell nicht mehr störe als der vorgesehene Hobbyraum. Aber offenbar stellt die Verwendung des Kellerraums zu Wohnzwecken schon per se eine intensivere und konfliktträchtigere Nutzung dar.

Aber es kommt gar nicht darauf an, ob es eine zusätzliche Beeinträchtigungen für die Mitbewohner gibt. „Bei der in der Teilungserklärung enthaltenen Bezeichnung als Hobbyraum handelt es sich nämlich um eine so genannte Zweckbestimmung mit Vereinbarungscharakter“, erklärt Rechtsanwalt Bernd Beder. Ausschlaggebend sei, dass die Eigentümergemeinschaft auf der vereinbarten Nutzung beharrt.

Mietrecht

Wenn Mieter sterben...

(SIZ/D.A.S.) Der Tod eines Menschen bedeutet für seine Angehörigen nicht nur einen schmerzhaften Verlust. Meist kommen eine Menge bürokratischer und organisatorischer Aufgaben auf sie zu. Eine Frage ist zum Beispiel, was mit der Wohnung des Verstorbenen geschehen soll. „Der Tod eines Mieters beendet den Mietvertrag nicht automatisch“, betont die D.A.S. Rechtsschutzversicherung. Hat der Verstorbene zum Beispiel mit seinem Ehepartner zusammengelebt, wird das Mietverhältnis mit dem überlebenden Gatten weitergeführt. Dann bleibt alles beim Alten. Ob der Ehepartner den Mietvertrag mitunterschieden hatte, spielt dabei praktisch keine große Rolle. Er tritt automatisch in das Mietverhältnis ein. Sofern dies nicht gewünscht ist, kann die Fortsetzung des Mietverhältnisses aber auch abgelehnt werden.

Für Kinder oder andere Personen, die mit dem Verstorbenen zusammengelebt haben, gelten grundsätzlich dieselben Regeln. Wenn

die Hinterbliebenen ausziehen möchten, können sie dies tun. Führt niemand den Mietvertrag fort, geht er auf die Erben über. Dann müssen die Erben für die Mietzahlungen und sonstigen Forderungen haften. Dies lässt sich nur vermeiden, indem sie die Erbschaft ausschlagen. Ansonsten sollten sie sofort den Mietvertrag kündigen – außer, sie möchten in die Wohnung einziehen. Allerdings steht auch dem Vermieter das Recht zu, den Vertrag zu kündigen.

Der Tod eines Mieters kann auch den Vermieter in eine missliche Lage bringen. Jegliches Warten geht auf seine Kosten. Bei der Schadensbegrenzung kann eine Nachlasspflegschaft helfen, die beim Nachlassgericht zu beantragen ist. Die Aufgabe eines Nachlasspflegers ist, die Erben zu ermitteln und für die Sicherung und Erhaltung des Nachlasses zu sorgen.

Mehr Informationen für Mieter und Vermieter unter www.das-rechtsportal.de

Baurecht

Hochwasser ist nicht immer mitversichert

(SIZ/DAV) Gebäudeversicherungen sind keine Allgefahrenversicherungen, warnt die Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Immobilienrecht (ARGE Baurecht) im Deutschen Anwaltverein (DAV).

Versicherungen schützen immer nur vor den in den Versicherungsbedingungen aufgeführten Risiken. Im Normalfall sind das Feuer, Blitz, Hagel und Sturm. Andere Schäden, beispielsweise durch Hochwasser, werden von solchen Versicherungen nicht mit abgedeckt. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben

aber gezeigt: Stürme und sommerliche Gewitter nehmen zu und mit ihnen die Hochwassergefahr.

Kommt es infolge von Hochwasser zu einem Wasserschaden am Gebäude, so wäre dieser nur über eine so genannte Elementarschadenversicherung gedeckt. Die ARGE Baurecht empfiehlt Gebäudeeigentümern (Hausbesitzern und Hauskäufern), genau zu prüfen, ob für sie der zusätzliche Abschluss einer Elementarschadenversicherung sinnvoll sein könnte.

www.arge-baurecht.com

Aktuelle Grafik



Die eigenmächtige Mietminderung geht nach hinten los, wenn über die Ursachen nicht informiert wurde. Grafik: Tomicek/LBS

Ahnungsloser Eigentümer

Mieter hatten ihn nicht über Mängel in der Wohnung informiert

(SIZ/LBS-Infodienst) Wer eine Immobilie vermietet, der geht damit auch einige Verpflichtungen ein. So muss er dafür sorgen, dass er das Gebäude stets in einem vertragsgemäßen Zustand erhält. Eventuelle Mängel muss er beseitigen lassen, sonst haben die Mieter das Recht, ihre Zahlungen zu kürzen. Wichtige Voraussetzung: Der Eigentümer muss über den Mangel informiert worden sein. Genau das war bei einem Rechtsstreit in Berlin nicht

der Fall gewesen, über den der LBS Infodienst Recht und Steuern informiert. Die Mieter hatten über Monate hinweg einen Teil ihrer Zahlungen zurückbehalten, weil die Wohnung von Schimmelpilz befallen war. Allerdings erfuhr der Eigentümer davon erst über die Mietminderung.

Das schien der Justiz dann doch nicht der geeignete Weg. Denn das Zurückbehaltungsrecht diene ja gerade dazu, auf den Vermieter Druck

auszuüben. Wenn er allerdings gar nichts von den Mängeln in der Wohnung wisse, sei es aber auch nicht gestattet, ihn auf diese Weise unter Druck zu setzen.

Die Schlussfolgerung für alle Mieter: Erst den Mangel melden und dann das Geld zurückhalten, wenn der Eigentümer auf diese Information nicht reagiert hat.

(Bundesgerichtshof, Aktenzeichen VIII ZR 330/09)

Marktanreizprogramm

Pelletheizung: Neue Förderregeln

(SIZ) Eine Holzpellettheizung überzeugt viele Eigenheimbesitzer durch Komfort und Umweltfreundlichkeit. Außerdem wird sie über das Markt-anreizprogramm für erneuerbare Energien gefördert. Seit Anfang September gelten aber neue Voraussetzungen für den Zuschuss des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (kurz BAFA).

„Die Zuschüsse erhält nur, wer mit der Pelletheizung zugleich eine effiziente Umwälzpumpe einbauen

und einen hydraulischen Abgleich durchführen lässt“, erklärt Ulrike Körber, Energieberaterin der Verbraucherzentrale Sachsen. Einbau von Anlage und Pumpe sowie der hydraulische Abgleich müssen von einem Fachbetrieb, also einem Heizungsinstallateur, durchgeführt werden.

Die geänderten Förderbedingungen gelten auch für den Einbau von Wärmepumpen sowie den Austausch von durch Solarkollektoranlagen unter-

stützten Heizkesseln. Bei der Energieberatung der Verbraucherzentrale wird das seit langem empfohlen.

Der hydraulische Abgleich ermöglicht durch die Harmonisierung aller Heizungskomponenten einen effizienten Betrieb des Heizsystems. Er ist auch Voraussetzung für den Einbau einer wirtschaftlich arbeitenden Pumpe, die den Stromverbrauch senkt.

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Bauratgeber

VPB empfiehlt:

Allergene im Bauvertrag ausschließen

(SIZ/VPB) Wer an Allergien leidet und neu baut, der sollte versuchen, ein schadstoffarmes Haus zu bekommen. Das ist technisch möglich, erfordert aber persönlichen Einsatz von den Bauherren, erläutert der Verband Privater Bauherren (VPB). Zunächst müssen alle betroffenen Familienmitglieder beim Wohnmediziner oder Allergologen exakt abklären lassen, worauf sie im Einzelnen reagieren. Mit der Diagnose und der Liste der Allergene konsultiert die Familie den unabhängigen

Bausachverständigen. Er weiß, welche chemischen Stoffe bei entsprechenden Allergien nicht am Bau verwendet werden dürfen und legt eine entsprechende Negativliste an. Diese Liste wird mit dem Schlüsselfertiganbieter besprochen und im Bauvertrag festgeschrieben. Alle Stoffe, auf die die Bauherren allergisch reagieren, werden dabei vertraglich ausgeschlossen. Im Idealfall verpflichtet sich der Bauunternehmer, bei der Übergabe den Bauherren eine Dokumentation aller

im Haus verbauten Inhaltsstoffe zu überreichen.

Wichtig, so der VPB, ist auch die laufende Baukontrolle. Der Bausachverständige prüft dabei regelmäßig, ob die Vereinbarungen auch eingehalten werden. Dabei ist zu beachten, dass viele Allergene sogar in unscheinbaren Bauteilen versteckt sind, wie etwa in Fugendichtungsmasse oder Kleber. Hier muss jeder am Bau Beteiligte sorgfältig aufpassen, damit kein falsches Produkt verwendet wird. www.vpb.de

Bauhauptgewerbe mit Plus im 1. Halbjahr

(SIZ/Sachsen) Im ersten Halbjahr 2011 lag die Nachfrage nach Bauleistungen in Sachsen über der des Vorjahreszeitraums. „Sowohl die im ersten Quartal und noch stärker im zweiten Quartal 2011 insgesamt vermehrten Bestellungen führten zu einem positiven Halbjahresergebnis für das Bauhauptgewerbe, wobei die Entwicklung in den einzelnen Segmenten durchaus unterschiedlich verlief“, so Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V., nach Veröffentlichung der Juniergebnisse für das Bauhauptgewerbe durch das Statistische Bundesamt.

Nachfrage Auftragseingang

Das sächsische Bauhauptgewerbe erhielt im ersten Halbjahr Aufträge für 1,65 Milliarden Euro – das sind 7,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Motor ist hier der

Wohnungsbau. In dem Bereich erhöhte sich das Auftragsvolumen in Relation zum ersten Halbjahr 2010 um 32,5 Prozent, im Wirtschaftsbau um 15,6 Prozent. Im öffentlichen Bau gingen die Aufträge in Bezug auf 2010 um 3,9 Prozent zurück. „So zufriedenstellend das Gesamtergebnis im Bauhauptgewerbe auf den ersten Blick auch erscheint, Jubelstimmung kommt bei den Bauunternehmen dennoch nicht auf, denn der volumenschwache Wohnungsbau kann die sächsische Baukonjunktur allein nicht stützen und im Wirtschaftsbau flachte das Bestellvolumen bei Bauleistungen mit fortschreitendem Jahresverlauf zunehmend ab, ganz zu schweigen von der Negativbilanz im öffentlichen Bau“, relativierte Momberg das Ergebnis.

Bautätigkeit

Der Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes betrug im ersten Halbjahr

2011 2,48 Milliarden Euro und überstieg damit das Vorjahresergebnis um 17,4 Prozent. Im Wohnungsbau erhöhte sich der Umsatz im Halbjahresvergleich mit 2010 um 22,3 Prozent, im Wirtschaftsbau um 18,5 Prozent und im öffentlichen Bau um 13,1 Prozent. „Im Gegensatz zum Vorjahr profitierte die Bautätigkeit in Sachsen gerade im ersten Quartal 2011 ganz erheblich von den günstigen Witterungsbedingungen“, kommentierte Momberg das Umsatzaufkommen

Beschäftigung

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe des Freistaates betrug im ersten Halbjahr durchschnittlich 56.000 und war damit um 2,2 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Arbeitslosen mit Bauberufen lag bei rund 15.500 und damit spürbar unter der im ersten Halbjahr 2010 (19,2 Prozent).

Termine

Sächsischer Geothermietag

(SIZ/Zwickau/Oelsnitz) Auf dem 9. Sächsischen Geothermietag am 6./7. Oktober werden innovative und zukunftsweisende Geothermie-Anwendungen vorgestellt. Auf dem Forum geht es um die Frage, welche Zukunft in Zeiten der Energiewende die oberflächennahe und Tiefen-Geothermie in Mitteldeutschland hat. Die Veranstaltung findet im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Energieagentur saena statt.

www.gkz-ev.de

Forum Neues Wohnen

(SIZ/Dresden) Baugemeinschafts- und Wohnprojekte helfen den Dresdner Bürgern – von jungen Familien bis zu Singles und Paaren 50+ – ihre Wohnwünsche zu realisieren, sich ein Umfeld in selbst gewählter Nachbarschaft zu gestalten und dabei soziale, ökonomische und ökologische Lösungen zu finden, die den Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung entsprechen. Auf einem öffentlichen Forum „Neues Wohnen in Dresden“ wird am 12. November, von 14 bis 18 Uhr, über bestehende Projekte und Initiativen informiert. Neben Vorträgen zum Thema, Projektpräsentationen und Workshops stehen die Mitglieder des Netzwerkes „Neues Wohnen in Dresden“ (NWID) für Auskünfte zur Verfügung. Die Veranstaltung in der Sächsischen Aufbaubank, Pirnaische Straße 9, richtet sich an interessierte Bürger, Vertreter von Politik und Verwaltung.

www.nwid.de

www.dresdner-agenda21.de

Sichtbeton

(SIZ) Mit der Veranstaltungsreihe „Sichtbeton“ stellt die BetonMarketing Ost mit den ansässigen Ingenieurkammern Möglichkeiten und alternative Techniken zur Gestaltung von Sichtbetonflächen sowie ausgewählte Bauwerke vor. Der nächste Termin ist am 10. November in Potsdam.

www.beton.org

Veranstaltungen

20. Tage der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften Dresden 27.–28.09.11

INTERGEO Nürnberg 27.–29.09.11

Herbstfachtagung IVD Mitte Ost Globana-Trade-Center Schkeuditz 29.09.11

EXPO REAL – Fachmesse für Gewerbeimmobilien München 4.–6.10.11

1. Mitteldeutsches Bauforum SHKG Leipzig 12.–14.10.11

Herbstschau Chemnitz 21.–23.10.11

Sax-Immobilien & Eigenheim Dresden 28.–31.10.11

Erzgebirgs-Bau Schwarzenberg 30./31.10.11

Touristik und Caravanning Leipzig 16.–20.11.11

IMPRESSUM

SÄCHSISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Herausgeber: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH

Redaktion, Vertrieb, Anzeigen: SV SAXONIA VERLAG für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH Lingnerallee 3 | 01069 Dresden Tel.: 0351/4 85 26 21 | Fax: 4 85 26 62 E-Mail: immo-z@saxonia-verlag.de <http://www.sizet.de>

Verantwortliche Redakteurin: Christine Pohl 0351/4 85 26 21

Anzeigenleitung: Hanni Ursula Augustin 034 25/81 71 47

Vorstufe: Tel.: 0351/4 85 26 71 E-Mail: vorstufe@saxonia-verlag.de

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH Osterholzstraße 9 99428 Nohra/b. Weimar Tel.: 03643/86 87 17

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in den veröffentlichten Texten.

Neuer Haltepunkt

(SIZ/Bäu) Die Deutsche Bahn baut bereits seit 2010 an den Gleisanlagen des Bahnhofs Dresden-Neustadt. So wird in den nächsten Jahren der 13 Kilometer lange Abschnitt zwischen dem Neustädter Bahnhof und Coswig viergleisig ausgebaut. Die S-Bahn nach Meißen-Triebischtal sowie die bis Coswig parallel verlaufende Fernverkehrsstrecke werden betrieblich vollständig, wie die Bahn sagt, entflochten. Vorteil: reibungsloserer Betrieb, geringere Wartezeiten und Voraussetzung für 15 Minuten-Taktbetrieb. Auch werden alle sieben S-Bahn Haltepunkte entlang der Strecke modernisiert und barrierefrei ausgebaut. Für die Neustadt entsteht bis 2016 der neue Haltepunkt „Bischofsplatz“ mit Mittelbahnsteig, direkt an der Brücke über die Fritz-Reuter-Straße, der von dieser und von der Hechtstraße erreichbar sein wird.

Dresdner Debatte

(SIZ/Dresden) Bis zum 14. Oktober sind die Dresdner aufgefordert, ihre Meinungen und Erwartungen im Rahmen der „Dresdner Debatte“ zum Thema Innere Neustadt zu äußern. Die Dresdner Debatte ist eine neue Form des Dialogs zu aktuellen Stadtentwicklungsthemen. Interessenten können sich in der Info-Box, Hauptstraße/Ecke Ritterstraße, informieren, ins Gespräch kommen und die Zukunft der Inneren Neustadt aktiv mitgestalten. Neben der Diskussion vor Ort besteht die Möglichkeit des Gedankenaustauschs über www.dresdner-debatte.de.

Sanierung Rathaus

(SIZ/Dresden) Ein Großteil des Neuen Rathauses in Dresden ist derzeit eine Baustelle. Im Sommer startete der erste Sanierungsabschnitt, der eine Investition von 26,5 Millionen Euro umfasst. Er konzentriert sich auf den Ostflügel, den Plenar- und Festsaal und etwa 50 Büroräume. Im östlichen Südflügel folgen Brand-, Dach- und Schadstoffsanierung. In dem über 100 Jahre alten Rathaus hat sich ein erheblicher Sanierungsbedarf angestaut. Während der Bauarbeiten bleiben etwa 700 Mitarbeiter weiter für die Bürger in dem Gebäude erreichbar.

Lauftreff am „Lustgarten“



Der Schaukasten am Walking Point gibt Auskunft über die nächsten Lauftermine und den Streckenverlauf durch die City.
Foto: Pohl

(SIZ/Pohl) Mit dem Projekt „Lustgarten“ beteiligte sich die Stadt Dresden 2004 erfolgreich am City-Wettbewerb „Ab in die Mitte!“. Eine Brachfläche in der Innenstadt, angrenzend an Altmarkt und Kreuzkirche, wurde zu einer grünen Oase. Die Freude währte nicht lange, denn die Fläche wurde kurze Zeit später für ein benachbartes Bauprojekt in Beschlag genommen. Nach der Eröffnung des Geschäftshauses und Abzug der Baufirmen stand die Frage, was jetzt aus dem Areal werden könnte. Dank der Sponsoren und Initiatoren Citymanagement Dresden, Stadt Dresden, Globetrotter, Epidaurus und dem Kreissportbund entstand der Walking Point „City“. Mit einem sportlichen Rahmenprogramm wurde der Lauftreff am 10. September eingeweiht. Rund 70 Läufer gingen von hier auf die 5,9 Kilometer lange Strecke durch die Innenstadt. Regelmäßig starten jetzt an der Kreuzkirche Läufe oder Nordic-Walking-Touren verschiedener Sportvereine.

Rings um den Lauftreff ist es wieder schön grün geworden, eine kleine Mauer, die die Wiese abgrenzt, lädt zum Sitzen ein. Außerdem wurden seniorengeeignete Bänke aufgestellt und Blumenrabatten angelegt. So hat der „Lustgarten“ seine Fortsetzung gefunden.



Architekt Jens-Uwe Anwand zeigt das meisterhaft gemauerte Gewölbe.

Foto: Bäumler

Restaurierung der Schlosskapelle

Wölbtechnik der Spätgotik wiederentdeckt

(SIZ/Bäu) Jahrelange Forschungsarbeit, Modellstudien, Computerberechnungen von Architekten, Ingenieuren und Wissenschaftlern öffneten das vierhundert Jahre lang schlummernde Geheimnis der „Schlingrippengewölbe“. Die mittelalterliche Handwerkstechnik, mit doppelt gekrümmten profilierten Rippen aus Sandstein ein Gewölbe zu bauen, ist wiederbelebt. Bei der Restaurierung der Kapelle im Dresdner Residenzschloss ist inzwischen ein vollständiger Bogen als Probejoch zu sehen. Die am Boden vorgefertigten Gewölberippen wurden mit Hilfe eines Gerüsts zusammengesetzt und mit Edelstahlstäben verankert. Die Kappen über den Rippen aus speziell gebrannten

Ziegeln im historischen Klosterformat sind mit „Kalkspatzen“-Mörtel ohne Unterschaltung frei gemauert. Architekt Jens-Uwe Anwand, der die Technik entwickelte und den Gewölbebau plante, ist sicher, dass nach Belastungstest und eventuell notwendiger Anpassung mit dem Bau des Gewölbes begonnen werden kann. Ende 2012 soll es fertig werden. Das von neun Säulen getragene, gegen Widerlager sich stützende Rippengewölbe überspannt freitragend die Hallenfläche von acht mal neun Meter. Für den Einbau des Gewölbes und den Wiederaufbau der Schlosskapelle investiert der Freistaat 2,3 Millionen Euro. In der Schlosskapelle werden künftig Konzerte von Cap-

pella Sagittaria Dresden zu hören sein. Das Ensemble widmet sich der Pflege der Werke des Meisters der frühen Barockmusik.

Verantwortlich für die Rekonstruktion der Kapelle, die so authentisch wie möglich erfolgen soll, ist Ludwig Coulin vom Sächsischen Immobilien- und Baumanagement (SIB). Finanzminister Georg Unland, der kürzlich die Arbeiten in der Schlosskapelle vorstellte: „Jeder investierte Euro rentiert sich hier mehrfach, denn das erarbeitete Know-how sächsischer Firmen wird über die Grenzen des Freistaates hinaus in ganz Deutschland und Europa zunehmend nachgefragt.“

www.baeumler-agentur.de

Boomtown Dresden?!

Im Gespräch mit Stefan Szuggat, Leiter des Stadtplanungsamtes

Stefan Szuggat ist seit dem 1. Januar 2011 Amtsleiter des Stadtplanungsamtes Dresden. Der gebürtige Kieler fühlt sich, wie er spontan das Gespräch einleitete, „schon seit dem ersten Tag hier angekommen in der Stadt wie im Rathaus und Amt mit angenehmer Arbeitsatmosphäre“. Alle planerischen Fragestellungen betreffen aktuelle Ereignisse, die in das Alltagsgeschäft eines Stadtplanungsamtes gehören. Sie werden im Hause sehr professionell abgearbeitet. Es mache Spaß hier zu arbeiten.



Amtsleiter Stefan Szuggat.
Foto: Bäumler

Dresden hat sich mit der Unterzeichnung der Abschlusserklärung der „City Climate Konferenz 2009“ in Hamburg verpflichtet, nachhaltige Stadtentwicklung zu betreiben. Wie ernst nimmt das die Stadt?

Als Stadtplanungsamt, das ist auch Auftrag aus dem Stadtrat, wollen wir Nachhaltigkeitsprinzipien beispielsweise bei der Entwicklung des Geländes Leipziger Vorstadt zur „Hafencity“ umsetzen. Dabei sind wir darauf angewiesen, Partner zu gewinnen, die mit uns mitgehen. Alleine kann die Stadt bei Flächenentwicklungen, die von Privaten vorgenommen werden. Ökologie nicht oberbürgerlich durchsetzen. Die bisherigen Signale der Investoren, die dort auftreten, sind positiv, dass sie sich dem Aspekt der Nachhaltigkeit anschließen.

Grüne Bänder, das ist Stadtplanungsvision, sollen sich durch die Stadt ziehen?

Es gibt einen aktuellen Rahmenplan, die Lingner-Stadt mit dem Grün des Großen Gartens zu verbinden. Wir haben mehrere Planungen, wie die des „Promenadenrings“ eingeleitet, welche das unterstützen. In einem der nächsten Planungsschritte werden wir den Übergang des Lingner-Parks in die innere Stadt prüfen, um Lösungsansätze zu finden, wie das ursprüngliche Ringkonzept transformiert und angepasst werden kann an die in der Innenstadt inzwischen stattgefundenen baulichen Entwicklungen.

Ein Gürtel um, beziehungsweise halb um die Stadt?

Die Pläne des Architekten Stefan Braunfels aus den frühen neunziger Jahren für einen Promenaden-Ring im Verlauf der früheren Stadtbebauung müssen nach heutigen Maßstäben aktualisiert werden. Landschaftsarchitekten haben in

einem Werkstattverfahren in den vergangenen Monaten entworfen, wie der Sprung über die Sankt-Petersburger-Straße mit Grünelementen möglich ist.

Fokussiert sich Stadtentwicklung in den nächsten Jahren hauptsächlich auf die Innenstadt oder ist auch etwas für die Ränder vorgesehen?

Die Residenzstadt Dresden mit dem Willen und Ziel internationaler Ausstrahlung wird immer im Fokus der Stadtplanung stehen. Doch ist mit zahlreichen Entwicklungsprojekten Gleichgewichtigkeit gegeben für Stadt- und Ortsteile, von denen Dresden sehr viele hat. Entwicklungsbedarf haben wir z.B. im Dresdner Norden zur Industrieansiedlung, auch in Weixdorf, hier wird eine Autobahn-anschlussschleife gewünscht.

Zurück zur Innenstadt und ihrem Eingangstor – dem Bahnhofsareal. Wird das „Wiener Loch“ nun zugeschüttet, wie der Stadtrat beschlossen hat?

Das Grundstück am Wiener Platz hinter dem „Kugelbau“ steht zum Verkauf an, um möglichst schnell einen Investor zu finden. Auf Grund der guten Marktsituation mit leicht anziehenden Immobilienpreisen sollten Investoren bald gefunden sein, um die Stadt von den hohen Kosten des Grundwasserabpumpens oder sonst drohendem Zuschütten zu befreien.

Herr Szuggat, wo sehen Sie Dresden 2025 – Ihre Vision?

Dresden wird 2025 noch stärker als Anziehungsort der Region Sachsen auftreten. Seine Position als Residenzstadt wird es ausgebaut haben. Es profitiert von einer starken Bildungslandschaft, wird weiter Zuzug von Studenten haben. Seine Attraktivität in Ostdeutschland für Tourismus und Wirtschaft wird fortentwickelt sein. Es wird in den nächsten 15 Jahren wirtschaftlich prosperieren.

(Es fragte Dr. Peter Bäumler.)
www.baeumler-agentur.de

Von der Schule zur Klinik

Erlweinbau im Universitätsklinikum saniert

(SIZ/Bäu) Zum Tag der Architektur präsentierte sich Ende Juni im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus ein besonderes Gebäude der Öffentlichkeit. Dresdens Stadtbaurecht Hans Erlwein (1872–1914) hatte es als Schulhaus für das Johannstädter König-Georg-Gymnasium geplant und in den Jahren 1907 bis 1911 errichtet. Schon im Ersten Weltkrieg wurde es als Lazarett genutzt, ebenso im Zweiten. Nach 1945 erfolgte die Umnutzung zu einem Haus der Medizinischen Akademie. Beim Wiederaufbau des im Krieg zum Teil zerstörten Gebäudes erhielten die Seitenflügel ein zusätzliches Dachgeschoss in Notbauweise mit dünnchaligem Beton-Flachdach. Mit dem überfälligen Umbau dieser Zusatzgeschosse und ihrer energetischen Sanierung wurde 2007 das Dresdner Architekten-Büro Eckehardt Schmidt beauftragt. Die bauliche Umsetzung kann sich sehen lassen: Das Klinikgebäude hat jetzt durchgehend – auch klimatisch vollwertig – oberste Geschosse. Alle Einheiten der unter dem Dach installierten Klimatechnik können über eine abnehmbare Dachhaube zur Wartung und Erneuerung von außen herausgehoben und wieder eingesetzt werden. Das Dach ist über seine ganze Fläche so wie früher mit Tondachziegeln gedeckt. Durch die



Der sanierte Erlweinbau.

Foto: Bäumler

Verkleidung mit Faserzementplatten der nachträglichen Geschosse über einem umlaufenden Sims erscheint das Dach optisch heruntergezogen. Auch die abgesetzten, vertikal hohen Fensternischen lassen die gesamte Anlage wieder in schöner Erlweinscher Anmutung erscheinen. Dank der Sanierung für rund 3,6 Millionen Euro ist das repräsentative und denkmalgeschützte Haus nun für seine nächsten 100 Jahre gut gerüstet.

www.baeumler-agentur.de

700 Jahre Militärgeschichte

(SIZ/Bäumler) Ein Elefant führt eine skurril anmutende Tierprozession an: Kamel, Pferd, Schaf, Sanitäts-hund, „Kampfsau“ und Brieftaube folgen. Diese ungewöhnlichen Exponate sind in der neuen Ausstellung im Militärhistorischen Museum (MHM) zu sehen, das ab 15. Oktober der Öffentlichkeit wieder zugänglich sein wird. Gezeigt wird hier auch, welche Tiere der Mensch für seine kriegerischen Ziele in der Geschichte missbraucht hat. Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr öffnet nach mehrjähriger, über 62 Millionen Euro teurer Sanierung in neuer Gestalt und mit neuer Konzeption. Mit einem gigantischen Keil bricht Stararchitekt Daniel Libeskind die Fassade auf. Damit gibt er symbolhaft und tatsächlich den Brüchen der deutschen Militärgeschichte Raum in dem historischen Gebäude, das bis 1989 „Armeemuseum“ war. Es soll keine Ausstellung im klassischen Sinn der Waffen, Kriege, Heere sein. Sondern, wie es der wissenschaftliche Leiter Gorch Pieken formuliert: „Ein militärhistorisches Museum, das 700 Jahre Militärgeschichte darstellt im Kontext von Geschichte allgemein, Mentalität und Verhalten des Menschen. Und als Besonderes des Hauses, das die Gewalt unter

Menschen als ein historisches, kulturelles und anthropologisches Phänomen deutlich macht.“

Zu den größten der 11.000 Ausstellungsobjekte gehört ein Jeep, der 2004 beim Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan durch einen ferngesteuerten Sprengsatz völlig zerstört worden ist. Der Besucher wird bis an jüngste kriegerische Auseinandersetzungen herangeführt. Auch die der „anderen Art“, wie in der Vitrine „Terrorabwehr“ ein Haufen, Flugpassagieren abgenommener Nagelfeilen, Scheren, Messer demonstriert.

Auf den Außenflächen stehen Panzer, Transporter, Geschütze der nationalen Volksarmee und der Bundeswehr. Am 14. Oktober erfolgt die feierliche Eröffnung des neuen MHM in Anwesenheit von Verteidigungsminister Thomas de Maizière, des Architekten Libeskind und hoher politischer und Bundeswehr-Prominenz.

Architektonisch wie konzeptionell gehört das Museum zu den modernsten Militärmuseen der Welt. Die Ausstellungskonzeption und der -aufbau liegen in den Händen des Schweizer Büros HOLZER KOBLER-ARCHITEKTUREN.

www.mhmbundeswehr.de
www.baeumler-agentur.de

Mehr Grün in der City

(SIZ/Dresden) Der Wettiner Platz bot in der Vergangenheit wenig Anziehendes. Jetzt ist hier ein kleiner Park entstanden mit 22 Zierkirschen und 14 Lindensäulen auf grüner Wiese. Am 21. September ist er der Öffentlichkeit übergeben worden. Dominantes Gebäude an diesem Ort war früher die Jakobikirche. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört und 1953 abgetragen. An die Geschichte erinnert eine Informations-Steile am Wettiner Platz. So wird auch die eigenartige Position der Bänke auf der Grünfläche verständlich: Sie

sind wie Kirchenbänke angeordnet. Einen besonderen Schatz hat der Platz mit den beiden Bronzebeschlägen des Hauptportals der ehemaligen Prunktür der Jakobikirche bekommen. Sie waren während der Planungsarbeiten wiederentdeckt und behutsam aufgearbeitet worden. An einer Wegekreuzung sind sie hinter Glas in eine Wand eingelassen.

290.000 Euro kostete die Umgestaltung der Fläche. 75 Prozent konnten mit Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert werden.



Viel Grün am Wettiner Platz.

Foto: Pohl

Dresdner Herbst Messe

Sax-Immobilien & Eigenheim

Energie & Umwelt

28. – 31. Oktober 2011
Messe Dresden | 10 – 18 Uhr

www.tmsmessen.de





Mit dem ersten Spatenstich am Lindenauer Hafen beginnen die Arbeiten für ein neues Wohn- und Gewerbegebiet. Foto: Augustin

Erster Spatenstich am Lindenauer Hafen für lebendiges Stadtquartier

(SIZ/H. U. Augustin) Angelegt wurde der Lindenauer Hafen in Leipzig zwischen 1938 und 1943. Er sollte ursprünglich der End- und Umschlagpunkt des Elster-Saalekanals werden und die Messestadt in das deutsche Wasserstraßennetz einbinden. Infolge des zweiten Weltkrieges blieb das Projekt bis heute unvollendet.

Der Lindenauer Hafen gehört neben dem Karl-Heine-Kanal im Leipziger Westen zu den Räumen mit großem Entwicklungspotenzial. Im Rahmen der städtebaulichen Sanierungsmaßnahmen wurden und werden von der Stadt Leipzig planmäßig Mittel aus dem europäischen Förderprogramm EFRE eingesetzt.

Durch die bis 2012 geplante Verbindung des Karl-Heine-Kanals mit dem Hafenbecken und der späteren Anbindung an den Elster-Saalekanal soll eine Urbanisierung des Hafengebietes sowie eine stärkere Verknüpfung der historisch industriell geprägten Stadtteile Lindenau und Plagwitz mit dem Stadtteil Grünau erreicht werden.

Mit der Trassierung und Überwindung des Höhenunterschieds zwischen der Plautstraße und dem Hafengebiet werden jetzt die Voraussetzungen für die weitere Erschließung geschaffen. 2013 soll hier ein multifunktionales, vielgestaltiges und lebendiges neues Stadtquartier am Wasser entstehen in dem Wohn-

nen und Arbeiten ein harmonisches Nebeneinander finden.

Baubürgermeister Martin zur Nedden und Dietmar Röhl, Referatsleiter Raumordnung und Stadtentwicklung der Landesdirektion Leipzig, vollzogen am 12. August gemeinsam mit Vertretern des Freistaates Sachsen und der Landesdirektion Leipzig den ersten Spatenstich für dieses Stadtquartier und gaben damit den Auftakt für die künftige attraktive Entwicklung des Areals „Lindenauer Hafen“.

Wann der angestrebte Durchbruch zum Elster-Saale-Kanal erfolgen kann und der Slogan „Von der Elster zur Alster“ Wirklichkeit wird, steht allerdings weiterhin in den Sternen.

„Bahnhof des Jahres 2011“



... wurde als erster in Sachsen der Leipziger Hauptbahnhof. Foto: Allianz für die Scheune/A. Taubert

(SIZ/Bäu) Schon beim Eintritt in seine hohe Halle vermittelt der Bahnhofsgigant aus hellem Sandstein mit großzügiger Weite einen Sog in die Ferne, die Ziel jeder Reise ist. Übersichtlichkeit, hohe Aufenthaltsqualität und dass sich Reisende und Einkaufende in den Passagen niemals in die Quere kommen, zählte zu den Kriterien, den Leipziger Hauptbahnhof in der Kategorie „Großstadtbahnhof“ zu küren. Seit 2004 prämiert die „Allianz pro Schiene“ in einem Wettbewerb jährlich den besten Großstadt- und Kleinstadtbahnhof. Seit Beginn des Wettbewerbs hat mit Leipzig zum ersten Mal ein sächsischer Bahnhof den Titel gewonnen. Wer das Empfangsgebäude Richtung Stadt verlässt, tritt auf einen Platz

mit ebenso großzügiger Weite, nicht zugebaut und voll möbliert. Ein schöner Empfang, den Leipzig mit dem „Bahnhof des Jahres 2011“ zu bieten hat.

Der Leipziger Hauptbahnhof ist flächenmäßig mit rund 84.000 Quadratmetern der größte Kopfbahnhof Europas. Über 100.000 Pendler, Reisende und Besucher kommen hier täglich an oder fahren ab. Am 4. Dezember 1915 feierte er offiziell die Eröffnung. Er wurde in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre umfassend saniert. Unterhalb des Querbahnsteiges kam ein Einkaufszentrum mit zwei Tiefgeschossen dazu, welches auf drei Ebenen mehr als 140 Geschäfte beherbergt.

www.baemler-agentur.de

Tag des offenen Denkmals

(SIZ) Rund 70 Angebote – etwa 20 mehr als im vergangenen Jahr – standen zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 11. September in Leipzig zur Auswahl. Unter dem Motto „Romantik, Realismus, Revolution – das 19. Jahrhundert“ boten sich u.a. in Kirchen, Villen, auf Friedhöfen und in Museen vielfältige Gelegenheiten, hinter die Fassaden zu schauen und Einblicke in Leipzigs kulturelle Vergangenheit zu gewinnen.

Bei Führungen konnte man die Spuren der Gründerzeit verfolgen, z. B. an der Georg-Schwarz-Straße und im Umfeld des Diakonissenhauses. Zur Eröffnung des Denkmaltages im Kammermusiksaal der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ referierte Kulturbürgermeister Michael Faber. Auch die Hochschule selbst konnte besichtigt werden. Das Gebäude wurde von Hugo Licht 1887 fertiggestellt und hat aufgrund seiner hohen Qualität und der funktional idealen Raumdisposition bis heute keine grundlegenden Veränderungen erfahren.

Verkehrsplan wird aktualisiert

(SIZ) Der 2003 beschlossene Stadtentwicklungsplan „Verkehr und öffentlicher Raum“ wird unter Beteiligung der Bürger, der Wissenschaft und der Politik in mehreren Stufen fortgeschrieben und den aktuellen Bedingungen angepasst. Bis Jahresende erfolgt zunächst eine Analyse. Das Ergebnis wird in einer Broschüre zur „Mobilität 2020“ veröffentlicht. Bis Oktober 2012 werden unter reger Bürgerbeteiligung verkehrspolitische Ziele definiert. Dazu wird ein „Runder Tisch“ mit etwa 30 Teilnehmern gebildet. Bei seiner ersten Tagung – im März 2012 – geht es um die Vorstellung der Analyse und die bestehenden Erwartungen an die Fortschreibung des Planes.

Parallel zum Runden Tisch finden vier lokale Veranstaltungen statt. Hierzu werden Stadtbezirksbeiräte, Ortschaftsräte, engagierte Bürger sowie Bürgervereine und -initiativen eingeladen. Ausgehend von den Diskussionen werden Fachgutachten in Auftrag gegeben.

Bis April 2013 sollen konkrete Konzepte und Maßnahmen erarbeitet werden. Der Entwurf des neuen Entwicklungsplanes wird von Bürgern und Trägern öffentlicher Belange begutachtet, Hinweise und Einwände werden abgewogen.

Im Frühjahr 2014 soll dann der Stadtrat über die Neufassung entscheiden.

LWB auf der Ausbildungsbörse

(SIZ/Leipzig) Die Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) präsentierte sich auf der diesjährigen Ausbildungsbörse im Neuen Rathaus. Der mehrfach durch die IHK ausgezeichnete Ausbildungsbetrieb informierte über Ausbildungsberufe und Karrierechancen.

„Wir sehen die Ausbildungsbörse als ein sinnvolles und praxisnahes Angebot. Jugendliche bei ihrer Berufswahl zu unterstützen und mit ihnen direkt und unmittelbar über ihre Berufswünsche ins Gespräch zu kommen. Dies hilft den Jugendlichen bei der Entscheidungsfindung. Und für die Unternehmen ist es angesichts der demografischen Entwicklung heute außerordentlich wichtig, sich frühzeitig um einen qualifizierten und motivierten Nachwuchs zu sorgen“, sagte LWB-Personalleiter Tilo Höde.

Im LWB-Konzern werden junge Leute vor allem zum/zur Immobilienkaufmann/-frau ausgebildet. Daneben bietet die LWB jedoch auch Plätze im handwerklichen Bereich an. Die Azubis werden hier im unternehmenseigenen Service-Team ausgebildet. Für das Ausbildungsjahr 2012 bietet die LWB insgesamt 10 Ausbildungsplätze an, davon acht zum/zur Immobilienkaufmann/-frau. Insgesamt hat die LWB seit 1993 169 Azubis ausgebildet. Ein Teil ist nach erfolgreichem Abschluss übernommen worden.



Bei der Übergabe der Urkunde am 19. September. Foto: Allianz für die Schiene

Jubiläum Völkerschlachtdenkmal

Vorbereitung auf 2013

Im Oktober 1813 standen sich in der Völkerschlacht bei Leipzig über eine halbe Million Soldaten Europas gegenüber, von denen rund 120.000 während der blutigen Kämpfe oder danach durch Hunger und Seuchen ihr Leben verloren. Zum Gedenken an diese Schlacht und ihre Opfer wurde 1913 das Völkerschlachtdenkmal als monumentalstes Denkmal Europas eingeweiht. Es wird jährlich von fast 200.000 Gästen besucht und soll bis 2013 instand gesetzt werden.

Die Sanierung des Denkmalkörpers ist finanziell gesichert. Der Förderverein Völkerschlachtdenkmal e. V. bemüht sich jetzt um die Finanzierung der Außenanlagen. Weitere Unterstützung wird auf vielfältige Weise benötigt. An das Doppeljubiläum 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal und 200 Jahre Völkerschlacht bei Leipzig soll 2013 mit vielen Aktivitäten erinnert werden. Deshalb fand am 31. August das 169. Tourismus-

frühstück der LTM zum Thema „100 Jahre Völkerschlachtdenkmal und 200 Jahre Völkerschlacht – was wird vorbereitet?“ statt.

Der Förderverein plant in Vorbereitung auf 2013 ein großes Fest für alle Leipziger und ihre Gäste – als Auftakt des Festjahres im Mai 2013. Die Sanierung des Denkmals und das sie begleitende bürgerschaftliche Engagement soll in einem Buch dokumentiert werden, außerdem wird ein Europäisches Jugendtreffen vorbereitet. Ob eine Ausstellung im Stadtgerichtlichen Museum Leipzig, ein 360°-Panorama im Asisi Panometer, eine historische Schlachtnachstellung oder „Ein Dorf anno 1813“ (Liebertwolkwitz) – Leipzig plant viele touristisch interessante Aktivitäten.

Klaus-Michael Rohrwacher
Erster Vorsitzender des Vorstandes
Förderverein Völkerschlacht-
denkmal e. V.



Beim traditionellen Tourismusfrühstück in der Moritzbastei informierten sich Hunderte Leipziger über die Vorbereitungen zum Doppeljubiläum. Foto: LTM/Andreas Schmidt

LEIPZIGER MESSE

IMMOBILIEN

Congress Center Leipzig
www.immobiliensmesse-leipzig.de

Gewerbe & Kongress
23.–24. Februar 2012
DONNERSTAG UND FREITAG

Wohnen & Eigentum
24.–26. Februar 2012
FREITAG BIS SONNTAG

IMMOBILIEN 2012: noch bessere Zielgruppenansprache



Interview mit Peggy Schönbeck, Projektdirektorin der IMMOBILIEN

Frau Schönbeck, Sie sind Projektdirektorin der IMMOBILIEN, die vom 23. bis 26. Februar 2012 auf dem Leipziger Messegelände stattfindet. Was ist das Besondere im nächsten Jahr? Wir setzen das Erfolgskonzept von 2011 fort und richten uns mit den separaten Bereichen ‚Gewerbe & Kongress‘ (23.–24. Februar) sowie ‚Wohnen & Eigentum‘ (24.–26. Februar) sowohl an Fach- als auch Privatbesucher. Damit bieten wir den ausstellenden Unternehmen die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer Zielgruppe zu präsentieren.

Was heißt das konkret? Die Aussteller informieren unter anderem über Wohn- und Gewerbeimmobilien in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Weitere Schwerpunkte sind Bauen, Finanzierung sowie Angebote im Anlagebereich.

Was ist die Zielsetzung der Veranstaltung? Wir erhoffen uns eine überregionale Ausstrahlung, denn nicht nur für hiesige Investoren ist der mitteldeutsche Immobilienmarkt interessant. Die überaus gute Infrastruktur sowie attraktive Immobilien zu günstigen Preisen sind ideale Voraussetzungen für Investoren aus ganz Deutschland und diese gilt es zu erreichen.

Neben der Ausstellung gibt es sicher auch ein Rahmenprogramm. Worauf können sich Vertreter der Immobilienbranche insbesondere die Fachbesucher freuen? Die IMMOBILIEN bietet zahlreiche Fachvorträge und Podiumsdiskussionen. Außerdem findet am 23. Februar der 10. Mitteldeutsche Immobilienkongress auf dem Leipziger Messegelände statt – der Leitkongress der Mitteldeutschen Immobilienwirtschaft. Organisiert wird die Veranstaltung von IVD Immobilienverband Deutschland-Mitte-Ost e.V., VSGW Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e.V. sowie BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Landesverband Mitteldeutschland e.V. Unter dem Motto ‚Geld statt Visionen?‘ widmet sich der Kongress ausgewählten Brenn-

punktfragen der Bundespolitik und Städtebauförderung sowie den Entwicklungen am Wohnungsmarkt und am Investitionsstandort Mitteldeutschland.

Was erwartet den Besucher außerdem? Welche Highlights können Sie benennen? Die IMMOBILIEN bietet den Privatbesuchern neben der Ausstellung ein breites Rahmenprogramm vom 24. bis 26. Februar 2012. Den Besucher erwarten interessante Themen rund um die Immobilie. Egal ob bei Fragen zum Eigentumserwerb, zu rechtlichen Aspekten, zu Finanzierungsmöglichkeiten, oder zu den aktuellen Gesetzen auf dem Energiemarkt, das vielfältige Vortragsprogramm gibt darauf die Antworten. Ein Höhepunkt ist – wie schon 2011 – die Messeauktion am 25. Februar, zu der die Sächsische Grundstücksauktionen AG öffentlich Immobilien versteigert. Jeder Besucher kann daran teilnehmen.

Frau Schönbeck, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Weitere Informationen zur IMMOBILIEN 2012 finden Sie unter www.immobiliensmesse-leipzig.de.



Leipziger Messe GmbH
PF 10 07 20, 04007 Leipzig / Messe-Allee 1, 04356 Leipzig, Germany
Telefon +49 341 678-8860, Fax +49 341 678-8862
info@immobiliensmesse-leipzig.de, www.leipziger-messe.de

Leipzigs Logistiksektor boomt

Neues Standortgutachten soll Potenziale analysieren

(SIZ/Leipzig-Halle) Im Netzwerk Logistik Leipzig-Halle fand Ende August das Auftaktmeeting für die Erarbeitung eines Standortgutachtens für die Logistikregion Leipzig-Halle statt. Dazu wird das Fraunhofer Institut in den nächsten Monaten wichtige Standortfaktoren wissenschaftlich fundiert analysieren und dokumentieren. Anschließend soll die Studie insbesondere potenziellen Investoren, Multiplikatoren sowie den regionalen Wirtschaftsfördergesellschaften und Wirtschaftsakteuren zur Verfügung gestellt werden. Anhand der für Standortentscheidungen signifikanten Faktoren soll die Logistikregion im Rahmen der Studie unter Einbindung der regionalen Wissens- und Technologielandschaft sowie der aktuellen Arbeitskräfteressourcen kompakt beschrieben werden. Dabei wird zwischen den regionalen Warenströmen und Flächennachfragen differenziert. Mit Hilfe einer SWOT-Analyse sowie eines Benchmarks mit konkurrierenden Standorten werden auf den gewonnenen Erkenntnissen beruhend wichtige regionale Entwicklungsperspektiven dargestellt. „Die dynamische Entwicklung der letzten Jahre hat den Standort Leipzig-Halle – sowohl im Bereich der verlandenden Wirtschaft als auch im Bereich der Logistik – überdurchschnittlich

schnell vorangebracht, was eine aktuelle Analyse unverzichtbar macht. Mit dem Gutachten möchten wir in erster Linie dazu beitragen, neue Investoren von der Region zu überzeugen und deren Attraktivität damit langfristig sicherzustellen. Die Handlungsempfehlungen, die im Ergebnis der Studie formuliert werden, werden uns dabei maßgeblich unterstützen“, so Toralf Weiße, Vorstandsvorsitzender Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V.

Netzwerk seit 2008

Vor drei Jahren wurde das Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V. gegründet. Am 20. September wurde dieses Ereignis gefeiert. Rund 20 Vertreter der Logistikwirtschaft rund um Leipzig und Halle schlossen sich 2008 zusammen, um die gemeinsamen Interessen im Sinne der regionalen Wirtschaft zu verwirklichen. Heute zählt das Netzwerk 92 Mitglieder. Dazu gehören Logistikdienstleister, Unternehmen logistiknaher Dienstleistungen und Personaldienstleistungen, Verbände, die öffentliche Verwaltung, Kammern sowie Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Ausgehend von seiner positiven Bilanz stiftet das Netzwerk jetzt der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig eine Juniorprofessur für E-Logistik. Thema der Professur ist die „Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme der Logistik“.

Dresden. Chuck wird auf der expo real in München das Interesse der Messebesucher am Stand des Freistaates auf sich ziehen. Er wird sie auf Hochdeutsch begrüßen, aufstehen, gehen... Chuck ist ein kleiner Roboter, „geboren“ in der Fakultät Informatik der TU Dresden. Als „Standbetreuer“ soll er zeigen, wie innovativ Sachsen sein können. Wie im vergangenen Jahr stellt sich der Freistaat auf der internationalen Immobilienmesse an einem Gemeinschaftsstand mit seinem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien und Baumanagement sowie den Städten Dresden, Chemnitz und Leipzig vor. Motto: „Ideen für die Zukunft“.

Ziel ist die Vermarktung von Immobilien, die Werbung für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Sachsen sowie das Gewinnen von Investoren für den Innovations- und Technologiestandort Sachsen, bringt es Finanzminister Prof. Dr. Georg Uland auf den Punkt. Potentielle Investoren sollen von den besonderen Standortbedingungen im Freistaat überzeugt werden: Seit 2001 sind z. B. drei Milliarden Euro in den Hochschulbau investiert worden. Eines der markantesten Beispiele ist der Neubau auf dem Uni-Campus Augustusplatz in Leipzig. Der Freistaat hat verschiedene Immobilien im „Gepäck“, für die er Interessenten sucht. So für das Quartier III/2 in der Nähe der Frauenkirche, mit 8.804 Quadratmeter Fläche

Ideen für die Zukunft

Sächsischer Gemeinschaftsauftritt auf der expo real: Halle A2, Stand 430



Gemeinschaftsstand Sachsen.

Quelle: © SMF/TMGs. Planung & Visualisierung: VAVONA.

das letzte große noch unbebaute Quartier am Dresdner Neumarkt. Als historischer Leitbau soll das Palais Hoym rekonstruiert werden. Angeboten wird auch das Wohnquartier „Fliegersiedlung“ in Plauen und das noch unsanierte Kavalierhaus im UNESCO-Welterbepark Bad Muskau, das um 1740 entstanden ist. Die Landeshauptstadt beteiligt sich zum 13. Mal an der internationalen Gewerbeimmobilienmesse. Da in Dresden seit 1999 die Bevölkerung wächst, ist sich der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert sicher, dass verstärkt in Wohnprojekte investiert

wird. Sein Team will Investoren für die Quartiere VI und VII am Neumarkt, für das Baufeld I am Wiener Platz (im Volksmund Wiener Loch genannt), das Lahmann-Sanatorium auf dem Weißen Hirsch, die Hafencity und die Lingnerparkstadt interessieren.

Leipzig sieht Entwicklungspotential am Lindenaer Hafen und im Leipziger Westen sowie dem Leipziger Neuseeland.

Auf Messe-Foren stellen die Städte ihre Projekte vor: Dresden legt den Schwerpunkt auf Immobilien für Bildung und Forschung, Chemnitz auf sein Zentrenkonzept mit dem Johanniskarree und dem Innenstadtcampus. Auftakt ist die große Abendveranstaltung „DRIVE“ im Messekino Metropolis, auf der sich die Metropolregion Mitteldeutschland mit 11 Städten als Zukunftsregion präsentiert.

In der Vergangenheit sind auf der Messe verschiedene Kontakte mit nationalen und internationalen Investoren angebahnt worden, die Früchte getragen haben: so der Verkauf des Quartiers VIII am



Chuck, der kleine Roboter, der in Zukunft auch Arbeiten im Haushalt erledigen soll. Foto: Pohl

Dresdner Neumarkt für 22 Millionen Euro, der Verkauf von Schloss Wachwitz für fünf Millionen Euro oder der Verkauf des Wohnquartiers Karl-Siegesmund-Straße in Leipzig für 128.000 Euro. So verspricht sich der Freistaat auch in diesem Jahr wieder Erfolge auf der internationalen Fachmesse, die jährlich rund 1.600 Aussteller und über 20.000 Fachbesucher anzieht. www.exporeal.sachsen.de



Stadt Leipzig

Liegenschaftsamt

Fregehaus Exposé: 0575-11 Denkmalgeschützte Immobilie im Zentrum von Leipzig

Lage: Katharinenstraße 11 in 04109 Leipzig
Flurstück: 322 der Gemarkung Leipzig
Grundstücksgröße: 806 m² (Gebäudenutzfläche o. Keller: 2.287 m²)
Eigentümer: Stadt Leipzig
Mindestgebot: 1.600.000 €
Kontakt: Herr Rinner, Ruf: +49 341 123-5691

Ehemaliges Rathaus Plagwitz Exposé: 0777-11 Denkmalgeschützte Immobilie

Lage: Alte Straße 22 in 04229 Leipzig
Flurstück: 113 der Gemarkung Plagwitz
Grundstücksgröße: 1.090 m² (Gebäudenutzfläche: 2.360 m²)
Eigentümer: Stadt Leipzig
Mindestgebot: 560.000 €
Kontakt: Frau Schröder, Ruf: +49 341 123-5617

Mehrfamilienhäuser MFH-Paket in Markkleeberg, Ortsteil Wachau

Objekte: 3 Mehrfamilienhäuser in 04416 Markkleeberg-Wachau
Flurstücksfläche: ca. 11.440 m² (Summe)
Gesamtmietsfläche: 1.389 m² (Summe)
Eigentümer: Stadt Leipzig
Mindestgebot: 552.000 € (im Paket)
Kontakt: Frau Griebach, Ruf: +49 341 123-5690

Bauland für Bauträger Exposé: 0770-11 Thomas-Müntzer-Siedlung, Siedlungsteil F-Süd

Lage: Am Klucksgraben in 04249 Leipzig
Flurstück: 1038 (Teilfläche) der Gemarkung Knauthain
Grundstücksgröße: ca. 6.000 m²
Eigentümer: Stadt Leipzig
Mindestgebot: 45 €/m²
Kontakt: Frau Griebach, Ruf: +49 341 123-5690

Bauland für Bauträger Exposé: 0780-11 in Markkleeberg, Ortsteil Zöbiger

Lage: Zöbiger Straße in 04416 Markkleeberg
Flurstücke: 497/4, 497/6 der Gemarkung Zöbiger
Grundstücksgröße: 112.613 m² (davon Bauland: 41.480 m²)
Eigentümer: Stadt Leipzig
Mindestgebot: 3.800.000 €
Kontakt: Frau Griebach, Ruf: +49 341 123-5690



Leipzig punktet im Wettbewerb:

Leipzig: Aufsteiger Nr. 1

Seit der Erstauflage des vom Wirtschaftsmagazin Capital in Auftrag gegebenen Rankings im Jahr 2001 hat sich Leipzig um 45 Plätze verbessert und ist damit der Top-Aufsteiger der vergangenen zehn Jahre.

Capital-Ranking 2011

Im Capital-Ranking 2011 erzielte Leipzig Platz vier der wirtschaftsstärksten Städte Deutschlands und folgt damit unmittelbar den Städten Hamburg, München und Frankfurt. Gegenüber dem letzten Ranking im Jahr 2009 hat sich Leipzig um 15 Plätze verbessert.

Leipzig: Spitzenpositionen im Ranking

Das bei der Financial Times Group in London erscheinende Foreign-Direct-Investment-Magazin wählte Leipzig auf den ersten Platz in der Kategorie FDI Strategy von Großstädten im Rahmen der Studie „European Cities & Regions of the Future 2010/11“.

Leipzig: eine wachsende Stadt

Mehr als 30.000 Einwohner konnten in den letzten zehn Jahren dazu gewonnen werden.

Leipzig: zufriedenste Büromieter

Die zufriedensten Büromieter Deutschlands sitzen in Leipzig. Leipzig erhält Spitzennoten, was das Angebot passender Büroflächen, die Kosten sowie die Architektur der Gebäude betrifft. Zu diesen Ergebnissen kommt die aktuelle Studie der SEB Asset Management.

EXPO REAL 2011, 4. - 6. Oktober 2011

Wir laden Sie herzlich ein, uns am Gemeinschaftsstand der Region Leipzig/Halle zu besuchen. 24 Partner präsentieren Ihnen attraktive Projekte mit Potenzial.

<http://expo.wirtschaftsregion-leipzig-halle.de>

Halle A2, Stand 432

Senden Sie Ihr Gebot sowie die Antragsformulare unter Angabe der Exposénummer bzw. MFH-Paket bitte bis zum 12.12.2011 an die Stadt Leipzig, Liegenschaftsamt, Terminstelle 1, 04092 Leipzig. Der Verkauf erfordert die Zustimmung der zuständigen Gremien.

Nominiert für den Telematik-Award...

Der Sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr und stellvertretende Ministerpräsident Sven Morlok wird als Schirmherr am 28. September die Telematik Awards 2011 im Rahmen der Messe PFLEGE + HOME-CARE Leipzig feierlich übergeben.



Ausgelobt wurden die Preise von der führenden Branchenzeitschrift TELEMATIK-Markt gemeinsam mit dem VDA und der Leipziger Messegesellschaft. Erstmals wird diese hohe Auszeichnung 2011 auch auf dem Gebiet der HUMAN-Telematik verliehen.

Als Chefjurorin fungiert Frau Professor Birgit Wilkes von der Technischen Fachhochschule Wildau.

Aussichtsreich nominiert ist das Pilotprojekt, das die Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaften gemeinsam mit dem DRK Hausnotruf Sachsen und Sachsen-Anhalt gestartet haben.

Dieser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen in ihrem Wunsch zu unterstützen, in einer guten Lebensqualität so lange wie möglich

sicher und selbstbestimmt in ihrer Wohnung leben zu können. Die demographischen Veränderungen in der Gesellschaft, überlastete Arztpraxen oder Meldungen über den „Pflegenotstand“ scheinen diesem Wunsch jedoch entgegenzustehen. Daher sind neue Ideen und Lösungen gefragt, um den Menschen auch weiterhin schnelle und unkomplizierte Unterstützung sowie einfachen Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen.

Das neue Betreuungskonzept NORA Technisches Assistenzsystem zur Verbesserung der häuslichen Pflege

Mit dem Projekt NORA entsteht ein neues soziales und technisch-assistiertes Betreuungskonzept.

Es rückt den heimischen Fernseher als zentralen Dreh- und Angelpunkt in den Vordergrund. Über diesen können Nutzer des Konzepts mittels einer Art Bildtelefon miteinander oder mit Verwandten und Freunden kommunizieren. So ist denkbar, dass sich der Sohn vom Urlaubsort oder von der Dienstreise aus mit seiner alleinwohnenden Mutter zu Hause täglich nicht nur unterhält, sondern über das Videokommunikationssystem auch ihre Mimik und Gestik wahrnehmen und sich von ihrem Wohl-



Deutsches
Rotes
Kreuz

Anzeige

befinden augenscheinlich überzeugen kann. Daneben kann in das Betreuungskonzept die Vermittlung weiterer Dienstleistungen wie Pflege-, Einkaufs- und Hausmeisterdienste, eingebunden werden.

Diese Angebote sind in Abhängigkeit vom Wohnort des Nutzers regional differenziert. Bei Bedarf können über angeschlossene Peripheriegeräte unterschiedliche Messwerte wie z. B. Blutdruck, Puls, Körpergewicht oder Blutzucker an die ärztliche Betreuungsstelle übermittelt und gesundheitsbezogene Entwicklungen kontinuierlich verfolgt werden. In einem Pilotprojekt sendet das Videokommunikationssystem gegenwärtig die Daten an das DRK Krankenhaus Rabenstein. Dort werden sie zentral gespeichert und könnten durch das medizinische Personal regelmäßig ausgewertet werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Projektes NORA erhalten Nutzer des Systems rechtzeitig Unterstützung, indem sie beispielsweise durch das Fachpersonal bei kritischen Messwerten sofort informiert werden bzw. indem deren Hausarzt alarmiert wird. Damit wird ihnen letztlich die Angst vor Alleinsein und Hilflosigkeit genommen. Viele weitere Möglichkeiten zur Selbsthilfe und gegenseitigen Unterstützung können über das Videokommunikationssystem erschlossen werden.

Mehr Informationen:
Deutsches Rotes Kreuz
Hausnotruf und Service in Sachsen und
Sachsen-Anhalt

Ansprechpartner: Alexander Koch
Bremer Straße 10d, 01067 Dresden
Telefon: (0351) 64 80 10
e-mail: a.koch@hnr.de

Mehr Bänke in der Innenstadt

Seniorenbeirat bei Standortwahl mit einbezogen

(SIZ/Dresden) Immer wieder wurden von den Dresdnern fehlende Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt beklagt. Und wenn dann doch mal neue Bänke aufgestellt wurden, fehlten die Lehnen. Mit den 22 neuen Bänken soll es sich nun angenehmer sitzen. Am 14. September übergab der Erste Bürgermeister Dirk Hilbert gemeinsam mit Joachim Hoof, Vorstandsvorsitzender der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, und Vertretern des Seniorenbeirates vier von insgesamt 22 gespendeten Bänke an der Lingnerallee.

„Als Sparkasse sind wir gern dabei, wenn es darum geht, unsere Landeshauptstadt noch schöner zu machen. Besonders beeindruckte uns, dass die Seniorenverbände bei der Auswahl der Standorte aktiv eingebunden wurden“, so Joachim Hoof. Oberbürgermeisterin Helma Orosz hatte dem Seniorenbeirat im Januar 2011 zugesichert, fehlende Bankstandorte im Stadtzentrum nachzurüsten. Besonders fehlten dem Seniorenbeirat Bänke mit Rücken- und Armlehnen an zentralen Plätzen. Inzwischen stellte das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft zehn neue Lehnenbänke auf der Nordseite der Wilsdruffer Straße und sechs im neuen „Lustgarten“ am Altmarkt auf. Auch am Denkmal für den 17. Juni, der Panzerkette am Postplatz, werden künftig

zwei Lehnenbänke zum Ausruhen einladen. Wettiner Platz und Annenkirchplatz erhielten ebenfalls dieses Jahr Bänke mit Lehne. Dank der großzügigen Spende der Ostsächsischen Sparkasse können nun noch weitere 22 Bänke aufgestellt werden – u.a. zwischen Rathausvorplatz und Deutschem Hygienemuseum.

Das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft hat unter Mitwirkung des Seniorenbeirates, des Verbandes der Körperbehinderten, des Büros der Behindertenbeauftragten und anderen Experten eine Bank von der Firma FreiraumObjekte aus Dresden entwickeln lassen, die vielen Bedürfnissen entgegen kommen soll. Ein wichtiges Kriterium für ältere Menschen: Die Armlehnen sind so gestaltet, das man sie umfassen kann. Das erleichtert das Aufstehen. Die vordere Latte der Sitzfläche ist gerundet. Damit können auch Prothesenträger gut sitzen.

Diese Bank entspricht dem Standardtyp für Stadtplätze und findet Eingang in das Gestaltungshandbuch „Dresdner Standard“.

Die Bankübergabe fand in Vorbereitung der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September statt. Mit Plätzen zum Ausruhen erhöht sich die Mobilität vor allem älterer Menschen.

Anzeige

Anzeige

20. Tage Sächsischer Wohnungsgenossenschaften

Am 27. und 28. September 2011 treffen sich zahlreiche Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu den 20. Tagen der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften zur wirtschaftspolitisch wichtigsten Informationstagung des Verbandes Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. (VSWG) im Internationalen Congress Center Dresden.

Beide Tage stehen unter dem Motto „Sicher und selbstbestimmt Wohnen“ und betrachten neben sozial- und gesundheitsökonomischen Aspekten des längeren Lebens für den Einzelnen und die Gesellschaft vor allem auch die Rahmenbedingungen und Voraussetzungen, die von den Wohnungsgenossenschaften bei Anpassungen und Veränderungen beachtet werden müssen. Dabei spielt auch die rechtliche Komponente, z. B. die Datenschutzrechte bei der Aufzeichnung von Gesundheitsparametern, eine Rolle.

Der zunehmende Bevölkerungsrückgang und die damit verbundene Alterung unserer Gesellschaft gewinnen an Brisanz. Diese Veränderungen betreffen die Wohnungswirtschaft in besonderem Maße, ist das Wohnen doch ein wesentlicher Lebensmittelpunkt der Menschen. Wohnungsgenossenschaften sind eine Wohnform der Zukunft. Sie bieten



erheblich mehr als ein Dach über den Kopf. Die 231 im VSWG organisierten Wohnungsgenossenschaften bewirtschaften 12,6 Prozent des gesamten sächsischen Wohnungsbestandes. Für rund 530.000 Sachsen sind sie Garant für ein sicheres sowie bezahlbares Zuhause und nehmen in Zeiten des demografischen Wandels mit dem größten Angebot an altersgerechten Wohnungen eine besondere soziale Verantwortung wahr.

„Auch Sachsen wird mit einem erheblichen Bevölkerungsrückgang konfrontiert, der nur durch erfolgreiche Stadtentwicklungskonzepte bewältigt werden kann. Vor dieser Problematik sind die aktuellen politischen Entwicklungen in der Städtebaupolitik fatal für die Zukunft sächsischer Städte. Die vom Freistaat angekündigte Konzentration der Stadtumbaupolitik auf die Innenstädte ist inakzeptabel“, so Dr. Axel Viehweger, Vorstand des VSWG.

Eine ausgewogene Stadtentwicklung, die den Wohnbedürfnissen von alten und jungen Menschen, von Gutsituierten und Einkommensschwachen gleichermaßen gerecht wird, ist gefragt. Die ausschließliche Konzentration auf die Innenstadt ohne die Beachtung von Zukunftspotentialen anderer Stadtteile führt zu wirtschaftlichen und auch sozialen Zerwürfnissen. Ein alleiniger Rückbau der häufig in den Außenbezirken von Städten und Gemeinden liegenden Plattenbausiedlungen mit bezahlbarem Wohnraumangebot und einem mit großem Engagement auf- und ausgebautem Quartiersmanagement ist wohnungspolitisch nicht vertretbar. Gerade in Zeiten gebrochener Erwerbsbiografien wird auch künftig günstiger Wohnraum benötigt. Die Stadtumbauprogramme müssen die Voraussetzungen schaffen, problemadäquat den unterschiedlichen Herausforderungen vor Ort gerecht zu werden.

In den aktuellen Beratungen zum Bundeshaushalt 2012 im Deutschen Bundestag stehen sowohl bei den Mitteln für die Gebäudesanierung als auch bei der Städtebauförderung

und dem altersgerechten Umbau gravierende Kürzungen bevor. Nach derzeitigem Entwurf sollen künftig nur noch 1,5 Mrd. Euro für die Gebäudesanierung zur Verfügung stehen. Die Mittel für die Städtebauförderung werden auf 410 Mio. Euro zurückgefahren und das KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen“ soll sogar komplett gestrichen werden.

„Das Energiekonzept der Bundesregierung fordert eine Sanierungsrate von zwei Prozent pro Jahr. Dies kann aber nur erreicht werden, wenn ausreichend Mittel für die Gebäudesanierung vom Bund zur Verfügung gestellt werden. Allein für das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm sind 5 Mrd. Euro erforderlich. Mit nur 1,5 Mrd. Euro, die im Bundeshaushalt 2012 vorgesehen sind, ist das nicht zu realisieren“, mahnt der Vorstand des VSWG. Das von der Bundesregierung parallel hierzu geplante Gesetz zur steuerlichen Förderung energetischer Sanierungsmaßnahmen ist im Bundesrat abgelehnt worden. Bis jetzt hat die Bundesregierung den Vermittlungsausschuss hierzu nicht angerufen. Dieser wäre notwendig, um die verbesserten Abschreibungsmöglichkeiten doch noch umzusetzen.

Sollten die Steuervergünstigungen endgültig scheitern, müssten die Fördermittel für die

energetische Gebäudesanierung mindestens um die Beträge aufgestockt werden, die für die verbesserten Abschreibungsmöglichkeiten schon vorgesehen waren. Entscheidend seien außerdem attraktive Konditionen zur Inanspruchnahme der Fördermittel sowie eine langfristige Verstetigung der bereitgestellten Mittel über das Jahr 2014 hinaus.

„Angesichts der zunehmenden Alterung der Gesellschaft muss dringend das KfW-Programm ‚Altersgerecht Umbauen‘ auf hohem Niveau langfristig fortgeführt werden. Denn nur so kann sich die Wohnungswirtschaft an die künftigen Herausforderungen der Gesellschaft anpassen“, erklärt Dr. Viehweger. Im Bundeshaushalt 2012 sind jedoch gar keine Mittel mehr für den altersgerechten Umbau von Wohnungen vorgesehen. „Denkbar wäre auch eine Kombination mit energetischen Programmen, um dem Klimawandel und dem Demografiewandel gleichermaßen gerecht zu werden“, ergänzt der VSWG-Vorstand.

Einen Höhepunkt der Tagung stellt auch die Auslobung der „Preise der Tage der Sächsischen Wohnungsgenossenschaften“ dar. Hier werden besondere genossenschaftliche Projekte vorgestellt und ausgezeichnet, die eine innovative Idee repräsentieren und von



anderen Genossenschaften nachgenutzt werden können. Und es gibt noch einen Grund zum Feiern: Die drei leistungstärksten Auszubildenden aus sächsischen Wohnungsgenossenschaften der drei IHK-Bezirke Sachsen werden für ihre anerkannteste Leistung vom Verband prämiert.



Sicher und selbstbestimmt wohnen – genossenschaftliches Wohnen

Wohnungsgenossenschaften sind eine Wohnform der Zukunft www.vswg.de



Frauenpower für Energieversorgung

(SIZ/Dresden) Die erste vom TÜV zertifizierte Sachverständige für Photovoltaik in Sachsen ist eine Dresdnerin. Sylvia Radisch-Siebert trägt seit dem 19. Juli 2011 den Titel „Sachverständige für Photovoltaik (TÜV)“. Die 52-jährige Solarteurin darf nun als unabhängige Spezialistin für erneuerbare Energien im Auftrag von Endverbrauchern oder Firmenkunden bestehende Anlagen prüfen oder in die bereits laufende Planung eingreifen. Die gebürtige Hallenserin war lange Zeit in der Forschung tätig. U. a. bildete die Diplom-Ingenieurin für Elektronik Fachkräfte im Bereich Solartechnik mit den Schwerpunkten Anlagenplanung Photovoltaik und Anlagenmontage sowie Solarteure aus und qualifizierte später Energiemanager für Gemeinden. Sie selbst spezialisierte sich auf regenerative Energiesysteme und ließ sich zur unabhängigen Gutachterin ausbilden. Sie will nicht nur technische Beraterin sein, sondern Kunden auch darin unterstützen, ihr Energiemanagement positiv zu beeinflussen.



Sylvia Radisch-Siebert.

Foto: W. Darrelmann

Energieausweis setzt sich nicht durch

(SIZ) Kein Erfolgsmodell: Obwohl Mieter und Käufer von Immobilien Wert auf einen hohen Energiestandard legen, interessieren sie sich bei der Besichtigung kaum für den Energieausweis. Das zeigt die repräsentative Studie Marktmonitor Immobilien 2011 von Prof. Dr. Stephan Kippes von der Hochschule Nürtingen-Geislingen im Auftrag von immowelt.de, einem der führenden Immobilienportale. Gerade einmal 48 Prozent der Kauf- und 30 Prozent der Mietinteressenten erkundigen sich bei der Besichtigung des Objekts nach dem Dokument. Wichtiger ist der augenscheinlich gute Energiestandard einer Immobilie.

Am meisten interessiert zeigen sich potentielle Käufer. 48 Prozent der Kunden, die ein Objekt erwerben wollen, fragen nach Auskunft der Makler nach dem Energiedokument. Denn: Ein niedriger Energiestandard weist auf nötige Sanierungsmaßnahmen und damit auf zusätzliche Kosten hin. Entsprechend setzen 44 Prozent der Befragten den Energieausweis bei Kaufobjekten auch als Werbeargument in Exposés ein. Wichtiger als dokumentierte Messwerte ist für Käufer aber der Sanierungsstatus. Sie wollen beispielsweise wissen, ob Fassade oder Dach gedämmt sind.

Nur knapp ein Drittel der zukünftigen Mieter hat nach Auskunft der Befragten Interesse am Energieausweis. Sie interessiert mehr der Zustand von Heizung und Fenstern, um zu wissen, was an zusätzlichen Nebenkosten auf sie zukommt. Für die repräsentative Studie Marktmonitor Immobilien 2011 wurden 397 zufällig ausgewählte Makler aus ganz Deutschland befragt.

www.marktmonitor-immobilien.de

EnergiePlus-Haus

(SIZ) Im September, zweieinhalb Monate nach dem 1. Spatenstich, feierte das erst autarke EnergiePlus-Wohnsiegel-Haus mit Vollkeller Richtfest. Das Referenzhaus des Verbandes Europäisches Markenhaus e.V. entsteht im Großraum Hamburg und soll im März 2012 fertiggestellt sein. Das Doppelhaus produziert mit einer Haushälfte jährlich gut 5.000 kWh: 2.000 kWh mit dem Windrad und 3.000 kWh mit der Photovoltaikanlage. Nach Angaben vom Verband Wohnsiegel verbraucht es selbst aber nur 840 kWh. Die zweite Haushälfte wird als Effizienz-Haus 40 gebaut, um durch permanente Messprotokolle die Unterschiede sichtbar zu machen.

www.wohnsiegel.de



Sie schrieben und schreiben Fertigbau-Geschichte: die Präsidenten des BDF (von links) Hans-Erich Thoering, Hans Weber, Gerd Glenewinkel, Detlef Bühmann und Johannes Schwörer mit BDF-Hauptgeschäftsführer Dirk-Uwe Klaas.

Foto: BDF

Jubiläum: 50 Jahre Bundesverband Deutscher Fertigbau

(SIZ/Bad Honnef) In den vergangenen 50 Jahren haben sich Fertighäuser einen festen Platz auf dem Markt der Hausanbieter erobert. Im Rahmen des 15. Forums Intelligentes Bauen feierte der Bundesverband Deutscher Fertigbau (BDF) am 16. September sein 50-jähriges Bestehen in Berlin.

BDF-Präsident Johannes Schwörer eröffnete den diesjährigen Branchentreff für die Entscheider des Holz-Fertigbaus. Im Anschluss bezog Dr. Peter Ramsauer, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Stellung zum

Thema „Beitrag des Neubaus zum Umstieg auf eine nachhaltige Energieversorgung“. Prof. Dr. Dieter Hundt, Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) referierte zum Thema „Der Mittelstand – Motor unserer Wirtschaft“. Zum Abschluss der Tagung stellte die Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach (IfD), Prof. Dr. Renate Köcher, die Studie „Potential des Holz-Fertigbaus in Deutschland“ vor. Erfreut nahmen die Zuhörer zum Kenntnis, dass sich zwei Drittel aller befragten Bundesbürger vorstellen

können, in einem Holz-Fertighaus zu wohnen.

Beim anschließenden Festabend in der „axica“ auf dem Pariser Platz ließ BDF-Hauptgeschäftsführer Dirk-Uwe Klaas den Weg und die Erfolge des Verbandes Revue passieren. Mit Hans-Erich Thoering, Hans Weber, Gerd Glenewinkel, Detlef Bühmann und Johannes Schwörer hatte er fünf von sechs BDF-Präsidenten auf die Bühne gebeten, um gemeinsam mit ihnen und allen Gästen auf das runde Jubiläum anzustoßen.

www.bdf-ev.de

Glühbirne geht, Energiesparlampe kommt

Verbraucherzentrale: Entsorgungsmöglichkeiten müssen verbessert werden

(SIZ/Sachsen) Seit dem 1. September werden keine 60-Watt-Glühlampen mehr verkauft. Diese Leuchtmittel verschwinden seit 2009 schrittweise aus den Regalen – aus Gründen des Klimaschutzes und einer erhöhten Energieeffizienz wurde das von der EU initiiert. Da die Glühbirne bis zu fünfmal mehr Energie verbraucht, soll sie nach und nach durch die effizientere Energiesparlampe ersetzt werden. Das Problem: Da sie geringe Mengen des umwelt- und gesundheitsschädlichen Quecksilbers enthalten, dürfen ausgediente Energiesparlampen nicht über den Hausmüll entsorgt werden, sondern müssen an dafür ausgewiesenen Sammelstellen abgegeben werden. Die Verbraucherzentrale Sachsen hat im Sommer untersucht, wie öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger ihrer Verpflichtung nach solchen Sammelstellen nachkommen.

„Die Ergebnisse zeigen, dass es bezüglich der Sammelstelleninfrastruktur und der Verbraucherinformation große Unterschiede sowohl zwischen den kreisfreien Städten als auch zwischen den Landkreisen gibt“, resümiert Juliane Dorn, Leiterin des Energieprojektes der Verbraucherzentrale Sachsen. So schwankte beispielsweise die Anzahl stationärer, kontinuierlich geöffneter Sammelstellen an Wertstoffhöfen zwischen 3 und 11 in den Landkreisen und 5 und 21 in den kreisfreien Städten. Sehr ausbaufähig sei ebenfalls die Information der Verbraucher. Besonders hervorzuheben ist hierbei der fast durchgängig an den relevanten Stellen fehlende, wichtige Verweis auf Sammelstellen außerhalb des öffentlich-rechtlichen Bereichs, insbesondere auf die des Einzelhandels. Juliane Dorn kommt zu dem Schluss,



Wohin mit den Gebrauchten?

Foto: Pohl

„dass die Entfernungen zur nächsten Sammelstelle in den meisten Fällen noch unzumutbar groß sind“.

Vorbild Dresden

Als positives Beispiel führt sie die Stadt Dresden an, die in nahezu allen untersuchten Punkten als überdurchschnittlich gut bewertet wurde. Die Stadt bietet ihren Bürgern elf Sammelstellen und kommt damit auf einen Durchschnitt von rund 47.000 Einwohnern pro Sammelstelle. Dresden verfügt selbst nur über acht Wertstoffhöfe, zeigt aber mit dem Gewinn von drei Gebrauchtwarenbörsen zur Rücknahme von Altlampen, dass es auch möglich ist, außerhalb der vorhandenen kommunalen Entsorgungsstrukturen zusätzliche Sammelorte anzubieten. Energiesparlampen können außerdem auch am Schadstoffmobil abgegeben werden, das in Dresden zweimal im Jahr 92 Haltestellen bedient.

21 Sammelstellen in Leipzig

Die Stadt Leipzig stellt für seine ca. 519.000 Einwohner 21 Sammelstellen zur Rücknahme von Energiesparlam-

pen zur Verfügung und kommt damit auf einen Durchschnitt von einer Sammelstelle für rund 24.700 Einwohner. Damit verfügt Leipzig unter allen sächsischen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern über die größte Anzahl an Sammelstellen und kommt auf das beste Verhältnis von Einwohnerzahl zu Sammelstelle. Auch die deutsche Umwelthilfe gibt Leipzig mit seiner Anzahl an Sammelstellen in einem Vergleich deutscher Großstädte als positives Beispiel an. Zusätzlich können Energiesparlampen in Leipzig sechsmal im Jahr an 140 Haltestellen des Schadstoffmobils abgegeben werden.

Nachbessern notwendig

Dorn fordert, dass die öffentlich-rechtlichen Entsorger nachbessern müssen. Vor allem hält die Verbraucherzentrale daran fest, dass der Gesetzgeber eine allgemeine Rücknahmeverpflichtung für den Handel festschreibt. Dann müssten die Verbraucher nicht nach der nächsten Sammelstelle „forschen“.

www.verbraucherzentrale-sachsen.de

Messen

LAUSITZ MESSE

Größte regionale Verbraucherausstellung

12. + 13. Nov. 10-18 Uhr

Niederlausitzhalle Senftenberg

Weitere Infos unter www.lausitzmesse-senftenberg.de

SaaleMesse

Größte Verbrauchermesse in Sachsen-Anhalt

HALLE MESSE | 3. - 6. Nov. 2011 | 10 - 18 Uhr

innen & außen • vital
modisch • tierisch
aktuell • kulinarisch
praktisch & dekorativ

HALLE MESSE GmbH • Messestr. 10 • 06116 Halle (Saale)

www.saalemesse.de

Solarförderung sinkt ab 2012

(SIZ) Wer noch dieses Jahr Solarenergie zur Warmwasserbereitung oder Raumheizung nutzen will, profitiert von den guten Förderkonditionen: Derzeit erstattet der Staat bis zu 25 Prozent der Anschaffungskosten zurück. Pro Quadratmeter Kollektorfläche gibt es einen Zuschuss von 120 bis 180 Euro. Ab 2012 liegt die Fördersumme nur noch bei 90 Euro pro Quadratmeter. Lediglich Kombianlagen zur Warmwasserbereitung und Raumheizung auf Mehrfamilienhäusern werden im kommenden Jahr mit 180 Euro pro Quadratmeter unterstützt. Der Antrag auf Förderung muss vor

dem Installieren der Anlage gestellt werden. Wer diesen noch bis zum 31. Dezember stellt, erhält die derzeitige Förderung. Sobald die Zusage kommt, hat der Hausbesitzer ein Jahr Zeit, die Solarwärmanlage bauen zu lassen. Die bundesweite Kampagne „Solar – so heizt man heute“, die vom Bundesumweltministerium, dem Bundesverband Solarwirtschaft sowie dem Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik unterstützt wird, informiert Vermieter über die Planung und Finanzierung von Solarwärmanlagen.

www.solarwaerme-info.de

Leipzigs Beitrag für EU-Projekt EnercitEE

(SIZ/Leipzig) Leipzig beteiligt sich an einem Teilvorhaben des EU-Projektes EnercitEE (europäische Netzwerke, Erfahrungen und Empfehlungen zur Steigerung der Energieeffizienz in Kommunen und bei den Bürgern). In die Umsetzung entsprechender Pilotmaßnahmen sind europäische Partner aus den Regionen Dolny Slask (Polen), Haute Savoie (Frankreich) und Småland (Schweden) involviert. Finanziert wird EnercitEE aus dem EU-Rahmenprogramm INTERREG IV. Bei dem Projekt geht es um Energieeffizienz in der kommunalen Verwaltung sowie um Wissensvermittlung und Erfahrungsaustausch der Projektpartner. Leipzigs Beitrag umfasst vor allem Schulungen und Trainings für ausgewählte Gruppen wie Hausmeister, Erzieher, Lehrer und Verwaltungsmitarbeiter sowie die Erarbeitung geeigneter Trainingswerkzeuge und Unterlagen. Betriebs- und Verwaltungspersonal von Passivhäusern soll befähigt

werden, den geplanten Einspareffekt dieser Gebäude in der Praxis auch zu erreichen. Unter anderem soll ein Nutzerhandbuch erarbeitet werden. Dem Thema Passivhaus kommt wachsende Bedeutung zu: 2008 hatte der Stadtrat beschlossen, dass alle neu zu errichtenden Gebäude der Stadtverwaltung, städtischer Einrichtungen und Eigenbetriebe, sowie alle Gebäude, die im Rahmen von PPP-Modellen künftig für die Stadt Leipzig errichtet werden, dem Passivhaus-Standard entsprechen müssen – bis auf begründete Ausnahmen. Das erste dieser Gebäude, das Wilhelm-Ostwald-Gymnasium, wird voraussichtlich im Oktober fertiggestellt.

Die Verantwortung für den Leipziger Beitrag zu EnercitEE liegt beim Hochbauamt, das im wesentlichen für die energetische Bewirtschaftung kommunaler Gebäude und Anlagen zuständig ist. Für die sächsischen Teilnehmer übernimmt der Freistaat den erforderlichen Eigenanteil.

Energieeffiziente Stadtbeleuchtung

(SIZ/Leipzig) Leipzig hat im Rahmen des Modellprojektes „Intelligentes Stadtlcht“ einen Energiewechsel vollzogen: Die Entladungslampen der 360 Schinkelleuchten in der Innenstadt wurden gegen LED-Leuchten ausgetauscht. Mit diesem Beitrag zum Thema „Intelligentes Stadtlcht“ beteiligte sich die Stadt beim Wettbewerb „Energieeffiziente Stadtbeleuchtung“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Leipzig belegte damit in der Kategorie „Städte über 500.000 Einwohner“ den dritten Platz.

Die Umrüstung der historischen Schinkelleuchten auf LED führt durch die Reduktion der Anschlussleistung um 73,7 Prozent zu einer Senkung des Energieverbrauchs um 89.369 kWh pro Jahr und einer

jährlichen Einsparung bei den Energiekosten von rund 19.700 Euro. Zudem werden jährlich 60,8 Tonne CO₂ weniger ausgestoßen. „Das ist, neben der Modernisierung unserer Schinkelleuchten, ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz“, betonte Baubürgermeister Martin zur Nedden, als er am 23. August die letzte LED-Leuchte in Betrieb nahm. Das Modellprojekt ist eine Gemeinschaftsaktion der Stadt Leipzig mit der HTWK Leipzig. Die Kosten für die Umrüstung betragen insgesamt 295.596 Euro. 40 Prozent davon konnten durch das Preisgeld für den dritten Platz beim Bundeswettbewerb aufgebracht werden.

Die Geschichte der Leipziger Straßenbeleuchtung begann am 24. Dezember 1701, als die ersten 707 Öllaternen entzündet wurden.

STROM und ERDGAS zu günstigen Preisen

- Energieversorger aus der Region
- kurze Kündigungsfrist
- keine Vorkasse
- einfacher Wechsel
- weniger zahlen

Jetzt bestellen und sparen:

Telefon: 0351 - 4260642 oder
www.energiehaus-dresden.de

Ihr Energieversorger aus Sachsen
Energiehaus Dresden eG

Angebote geprüft durch die Verbraucherzentrale Sachsen 06/2009

IVD-STANDPUNKT

Immobilienmarkt zieht an



Die Mieten in Sachsen und Sachsen-Anhalt steigen vor allem in den Großstädten leicht an. In mittelgroßen und kleineren Städten lässt sich dieser Trend nicht beobachten. Hier blieben die Preise im vergangenen Jahr stabil. Bei den Laden- und Büromieten zeigt sich hingegen ein differenzierteres Bild. Je nach Stadt und Lage gibt es teils deutliche Unterschiede. Deutlich feststellbar ist aber, dass immer mehr Menschen Immobilien als sichere Wertanlage für sich entdecken und zunehmend bereit sind, für ein entsprechendes Angebot auch einen höheren Preis zu akzeptieren. Dies geht aus dem aktuellen Preisspiegel des Immobilienverbands Deutschland Mitte-Ost (IVD Mitte-Ost) hervor.

Wohnungsmieten steigen

Die IVD-Makler registrierten mehrheitlich eine Steigerung bei den Mieten. „Die Verknüpfung von Arbeiten, Wohnen und Leben, die gute Infrastruktur und vor allem die besseren beruflichen Perspektiven lassen die Attraktivität von mittelgroßen und Großstädten offenbar deutlich ansteigen. Auch die stabile Wirtschaftslage trägt dazu bei, dass weitaus weniger Menschen als befürchtet ihre Arbeit verloren haben“, schätzt Karl-Heinz Weiss ein. Der Regionalvorsitzende des IVD Mitte-Ost resümiert: „Größere Umzugswellen in kostengünstigere Wohnungen und weniger begehrte Lagen blieben aus. Für den hiesigen Immobilienmarkt bedeutet dies eine Stabilisierung.“

Kontakt Verband

IVD Mitte-Ost
Jens Zimmermann
(Pressesprecher)

Businesspark Leipzig
Maximilianallee 4 · 04129 Leipzig

Laden- und Büromieten wechselhaft

Anders präsentiert sich der Markt bei den Laden- und Büromieten. Hier sind keine generellen Einschätzungen für den Gesamtmarkt zu treffen. „Die Entwicklungen sind von den regionalen Märkten abhängig und unterscheiden sich je nach Stadt oder Lage teilweise deutlich“, sagt der Regionalvorsitzende des IVD Mitte-Ost. Feststellbar ist allerdings ein Trend zu den Großstädten hin. Vor allem mittelgroße Städte verzeichneten teilweise einen Rückgang zugunsten der Metropolen. Weiss: „Möglicherweise sorgen die unsicheren wirtschaftlichen Entwicklungen dafür, dass die Menschen ihre Ausgaben einschränken, was vor allem zu Lasten des Einzelhandels geht. Auf diese Weise brechen Umsätze weg, die nur schwer abzufangen sind. Ein häufiger Mieterwechsel wäre die Folge.“ Wer heute ein Geschäft eröffne, wähle seinen Standort sorgsam aus. Im Zweifelsfall entscheide man sich dann aufgrund der höheren Einwohnerzahl und damit mehr potenzieller Kunden für die Großstadt. Bei den Büromieten deutet sich eine umgekehrte Entwicklung an. So blieben die Preise in den mittelgroßen Städten mehrheitlich auf einem gleichen Niveau. Der Preisspiegel kann beim IVD Mitte-Ost zum Preis von 20 Euro unter der Telefonnummer der Geschäftsstelle 0341 - 60 19 495 beziehungsweise unter www.ivd-mitte-ost.net/ bestellt werden.

Telefon: 0341 6 01 94 95
Telefax: 0341 6 00 38 78
E-Mail: ivd.mitte_ost@ivd.net
www.ivd-mitte-ost.net

Wo Schiller übernachtete...

(SIZ/Fritsche)...schmückt heute eine Bronzetafel die Fassade der Altmarkt-Galerie an der Wilsdruffer Straße. Am 12. September wurde die Gedenktafel für Friedrich Schiller (10.11.1759–09.05.1805) feierlich von Center Manager Torsten Kemp und dem Direktor des Etap Hotels Dirk Kranat enthüllt. Das Bronze-Relief des Künstlers Einhart Grotegut erinnert an Schillers ersten Besuch in Dresden vor 226 Jahren. Er kehrte am 11. September 1785 im Hotel „Zum

Goldenen Engel“ auf der Wilsdruffer Straße ein. Deshalb zierte die Tafel auch ein kleiner Engel. Außerdem ist ein Abbild des Straßenzuges von 1930 darauf zu entdecken. Kurze Zeit später mussten die an der Südseite der Straße stehenden Bürgerhäuser und der Gasthof großen Waren- und Geschäftshäusern weichen. Nur wenige Meter vom einstigen Standort des Hotels (Zum Goldenen Engel) entfernt, will das neue Etap Hotel an die Tradition der guten Gastgeberchaft anknüpfen.



Feierliche Enthüllung der Gedenktafel: Torsten Kemp, Dirk Kranat und Einhart Grotegut (v.l.n.r.) stoßen darauf an. Foto: Fritsche

Anzeigen

SIZ-Internet-Adressenpool



Neubau/Restaurierung/Modernisierung

www.denkmal-boerse.de

Die Internetplattform für denkmalgeschützte Immobilien – ein Projekt der Fachmesse denkmal · info@denkmal-boerse.de · Tel. 0341/678 80 63

www.denkmal-doktor.de

Workshops/Seminare rund um den historischen Altbau · Dipl.-Ing. F. Pastille info@meine-altbauwohnung.de · Tel. 03437/942509 · Funk: 0177/2900877

www.hanlo.de

Qualitätshäuser aus deutscher Produktion in Fertig- und Massivbauweise Finanzierung – Planung – Baubetreuung: alles aus einer Hand

www.vpb.de

Verband privater Bauherren, Büro Leipzig/Halle, Dipl.-Ing. R. Mattis
Telefon: 03 41/5 61 49 64, 01 71/3 62 08 38
E-Mail: Leipzig@vpb.de

Service

www.sizet.de

Sächsische Immobilien Zeitung mit aktuellen Themen und vielen Angeboten rund um das Bauen, Sanieren, Kaufen, Mieten und Finanzieren

SIZ-Serie: Sachsens Kleinode

Das Westphalsche Haus



Das sanierte Landhaus ist als kulturelles Zentrum ein Besuchermagnet.

Foto: Ansgar Bovet

Von Ralph von Rauchhaupt

Der bekannte Architekt Paul Schultze-Naumburg (Architekt des Schlosses Cecilienhof in Potsdam) entwarf 1925 das dreiflügelige Landhaus als Alterssitz für den Direktor der Thüringer Gasgesellschaft Carl Westphal in Markkleeberg. Dieser besaß ein Sommerhaus in Raschwitz, welches er 1925 an den Thomaskantor Günther Ramin verkaufte. Carl Westphal erwarb ein Grundstück am westlichen Rand der damals noch bestehenden Pleiße-Aue, unweit des Herfurthschen Anwesens (Weißes Haus).

1927 wurde das Kleinod im neobarocken Stil erbaut und mit einem parkähnlichen Garten umgeben. Die gesamte Innenausstattung des Hauses wie Lamperien, Türen und Wandschränke, die Bibliothek sowie Decken und Wandleuchter sind in handwerklich höchster Qualität ausgeführt. Sie wurden nach Entwürfen der von Schultze-Naumburg gegründeten „Saalecker Werkstätten“ gestaltet, einer Arbeitsstätte, die Landschaft, Architektur und



Museale Ausstellungsstücke.



Stilvolles Innenleben.

Fotos (2): Peter Franke

Inneneinrichtungen kaufmännisch wie künstlerisch in Planung und Ausführung verband. Der mehr als einen Hektar große Garten war im englischen Landschaftsstil angelegt und ging in den Herfurthschen Park über. Nach den denkmalpflegerischen Sanierungsarbeiten in den Jahren 2007/08 erstrahlt das Erdgeschoss des Hauses mit seinen Veranstaltungsräumen in neuem Glanz. Unser Bemühen liegt darin, das Haus Schritt für Schritt zu sanieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die junge Geschichte des Hauses ist wechselvoll. Erbaut als Unternehmervilla wurde das Westphalsche Haus nach 1945 zur Unterbringung russischer Offiziere genutzt. Die Frau Carl Westphals wohnte noch einige Zeit bei ihrer ehemaligen Angestellten in der ersten Etage des Hauses. 1950 wurde eine Pass- und Meldestelle der Volkspolizei eingerichtet. In den Räumen der ersten Etage befanden sich zwei Wohnungen sowie der Sitz des Klubs der Intelligenz.

Nach der Rückübertragung an die Familie Westphal erwarb die Stadt Markkleeberg das Haus im Oktober 1993. Seitdem dient es der Stadt als Veranstaltungsort, Sitz des histori-

schen Stadtarchivs und Galerie. Der Grüne Salon bietet einen mehr als angemessenen Rahmen für Kulturereignisse. Regelmäßig finden hier klassische Konzerte sowie Vorträge und Lesungen zu unterschiedlichen Themen statt. Mit der Neuen Leipziger Chopin Gesellschaft und der Sächsischen Mozart Gesellschaft verfügt das Haus über Kooperationspartner, die ein hochwertiges Konzertprogramm anbieten. Besonders im Sommer bilden die Gartenkonzerte einen Höhepunkt im kulturellen Leben Markkleebergs. Seit 2010 richtet das Haus auch den festlichen Salon zum Abschluss der Leipziger Chopin-Tage aus. Die hauseigene, kleine Galerie arbeitet mit nationalen, wie internationalen Künstlern zusammen. Auch zu privaten sowie geschäftlichen Anlässen kann das Westphalsche Haus mit seinen Räumlichkeiten angemietet werden.

Kontakt:

Ralph von Rauchhaupt
Stadtverwaltung Markkleeberg
0341 3533245

ralph.vonrauchhaupt@markkleeberg.de
Gisa Trost, 0341 3911117

Anzeigen

SIZ-Adressenverzeichnis rund um die Immobilie

Der Ansprechpartner in Ihrer Nähe

DACHSANIERUNG

LEIPZIG

Moose, Flechten, Algen werden dauerhaft entfernt von: Hösch – First GmbH, NL Leipzig G.-Schumann-Str. 220, 04159 Leipzig
Tel. 03 41/5 90 59 50
Fax 03 41/5 90 59 51
E-Mail: info@hoesch-first.de
www.Hoesch-first.de

IMMOBILIEN

GÖRLITZ

RE/MAX BRÜCKE-Immobilien e. K.
Demianiplatz 55
02826 Görlitz
Tel. 03581/31 80 20
Fax 03581/30 70 48
andreas.lauer@remax.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de

LEIPZIG

KOENGETER IMMOBILIEN
Lampestraße 2, 04107 Leipzig
Tel.: 0341/983 783 0
Fax: 0341/980 120 9
info@koengeter-immobilien.de
www.wir-lieben-immobilien.net



Geben Sie sich zu erkennen

Nutzen Sie das SIZ-Adressenverzeichnis!

Informationen und Anzeigen unter
(0 34 25) 81 71 47

HAUS-/IMMOBILIEN-VERWALTUNG

GÖRLITZ

IMMOBILIENBÜRO
Andreas Lauer GmbH
Demianiplatz 55, 02826 Görlitz
Tel. 03581/30 70 47, Fax 03581/30 70 48
ImmoLauerGR@gmx.de
www.immobiliien-in-goerlitz.de



LEIPZIG

KHVS Kubitzki
Haus- & Verwaltungsservice
Hohe Str. 16 · 04107 Leipzig
Telefon: 03 41/9 11 44 72
01 72/7 87 08 20
Fax: 03 41/2 25 23 83
E-Mail: steffen-kubitzki@gmx.de

Ausstellung

Besser mit Architekten

(SIZ/Dresden) Die Wanderausstellung zum Jubiläum „BESSER MIT ARCHITEKTEN – 20 Jahre Architektenkammer Sachsen“ ist jetzt in Dresden zu sehen. Am 27. September wurde sie im Beisein von Baubürgermeister Jörn Marx, Vertretern der Architektenkammer Sachsen, der Kammergruppe Dresden und Gästen in der Centrum-Galerie Dresden eröffnet.

Zum 20-jährigen Jubiläum stellt die Berufsvertretung der sächsischen Architekten in einem Jahreskalender 2011, einer Wanderausstellung und einer Dokumentation unter dem Motto „BESSER MIT ARCHITEKTEN“ das Schaffen sächsischer Architekten, Garten- und Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner in den Mittelpunkt. Die sächsische Landeshauptstadt ist in der Ausstellung mit zahlreichen Objekten und Architekturbüros vertreten, z. B. mit dem Programmkinno Ost von CODE UNIQUE Architekten, der Radiologischen Praxis im Kinderzentrum Friedrichstadt von STELLWERK Architekten, der Sanierung und dem Neubau eines Einfamilienhauses in Dresden Wachwitz von röder_architekten. Die Ausstellung mit den insgesamt 43 Projekten ist bis 17. Oktober, Mo–Sa, 9.30–20 Uhr, zu besichtigen. Vom 28. bis 31. Oktober wird sie auf der Dresdner Herbst Messe, Messegelände Dresden, gezeigt.

Rahmenprogramm zum Architektentag

(SIZ/Dresden) Begleitend zum Deutschen Architektentag bietet die Architektenkammer Sachsen ein Besichtigungs- und Exkursionsprogramm. Hier einige Beispiele:

11. August bis 16. Dezember: Material Time. Ausstellung von Wandel Hoefer Lorch & Hirsch bei den Deutschen Werkstätten. Veranstaltungsort: Deutsche Werkstätten Hellerau GmbH, Moritzburger Weg 68

6. Oktober bis 11. November: Architektur in Sachsen. Der BDA Landesverband zeigt zeitgenössisches Bauen seit 1991 im HAUS DER ARCHITEKTEN, Goetheallee 37

7. Oktober bis 4. November: DAM Preis für Architektur in Deutschland 2010. Die 23 besten Bauten in/aus Deutschland. Veranstaltungsort: Kleiner Schlosshof, Residenzschloss Dresden, Taschenberg 2

15. Oktober, 18 Uhr: IBA LOUNGE. Gespräche zur Neuen Stadt: Klimaschutz versus Gestaltung? Podiumsdiskussion im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, Lingnerplatz 1

Führung

Stadtrundfahrt

(SIZ/Leipzig) „Messen, Mode, Mangelwirtschaft“ heißt die multimediale Stadtrundfahrt, die ab September in Leipzig angeboten wird. Sie beleuchtet Leben und Alltagskultur der DDR. Auf den Monitoren im Bus laufen eigens für die Tour produzierte Filmclips aus historischen Film-, Bild- und Tondokumenten. Die Bustour führt u.a. zum Ringmessehaus im Stadtzentrum, vorbei am ehemaligen Sender Leipzig in Gohlis und am Zentralstadion bis zu den ehemaligen Fabriken im Westen der Stadt. Die Rundfahrt startet am Stadtgeschichtlichen Museum in der Reichsstraße/Ecke Böttchergässchen und endet im Ring Café am Roßplatz.

Kontakt: leipzig@videobustour.de

Gartentour

(SIZ/Dresden). Fünf verschiedene Touren stehen in diesem Jahr auf dem Programm der 11. Dresdner Gartenspaziergänge. Frei nach dem Motto „Gärten für Große und Kleine“ führen der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten aus Sachsen (BDLA) und das Amt für Stadtgrün und Abfallbeseitigung gemeinsam durch Parks und Gärten. Die letzte Tour findet am 5. Oktober im Krankenhaus Friedrichstadt statt. Im Außenbereich sind hier der Neptunbrunnen und der barocke Garten besonders sehenswert. Treffpunkt ist 16 Uhr an der Wachsbleichstraße.

www.dresden.de/gartenspaziergaenge